Einzelpreis 10 Pfg.

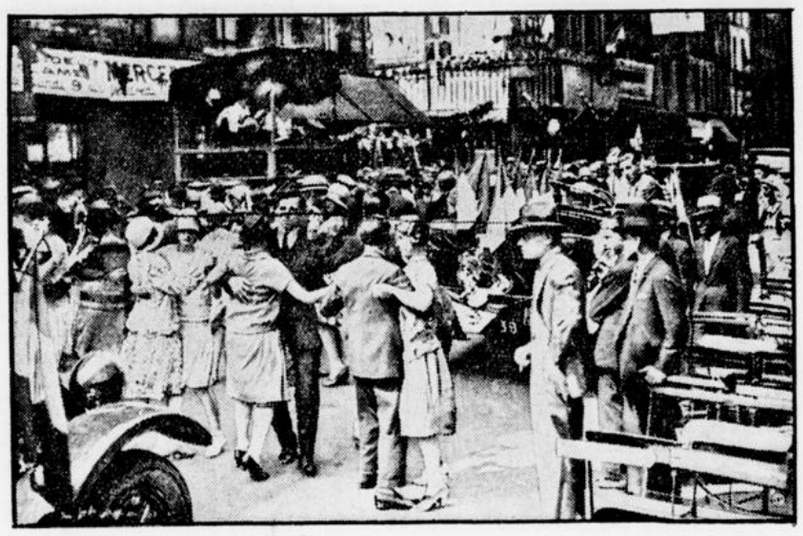
Kölner Lokal-Anzeiger

Bezugspreis:
Frei Haus monatlich: Ausgabe A 2.85 ℳ, Ausgabe B (mit der Samstags erscheinenden illustr. Beilage „Heimat und Welt") 3.05 ℳ. Bei den deutschen Postanstalten: Ausgabe A 2.85 ℳ, Ausgabe B 3.05 ℳ ausschl. Bestellgeld.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Postscheckkonto Köln 1065.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Köln.

Katholische Tageszeitung für Köln und Umgebung
Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Köln,
Rheinische Volkswacht. Mülheimer Volkszeitung
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Neumarkt 18a–24 Fernruf Sammelnummer 21 09 21. Redaktions-Sprechstunden 12—1 Uhr. Zweigstelle: Mülheim, Adamsstraße 1, Fernruf Mülheim 6 18 66. Rücksendung unverlangter Zuschriften und Manuskripte erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.
Erscheint an Werktagen zweimal, an Sonn- und Feiertagen einmal

Anzeigenpreis:
je mm Höhe Platzanzeige 12 ₰, auswärtige 15 ₰, zweite u. letzte Seite 13 ₰, auswärtige 18 ₰, rubrizierte Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche 8 ₰, Reklamen 70 ₰, auswärtige 80 ₰, zweite Seite 80 ₰, auswärtige 1,00 ℳ. Platzvorschriften 10% Zuschlag. Alle Anzeigen erscheinen ohne Mehrberechnung im Lokal-Anzeiger für die Sieg.

Nr. 356 | Mittwoch, 16. Juli 1930 | Beilagen: Der Sonntag, Der Sport, Die stille Stunde, Die Frau in Familie und Volksgemeinschaft, Für unsere Kinder, Rundfunk-Nachrichten, Reise und Wochenend, Musik, Gartenbau und Landwirtschaft, Heimat und Welt, illustrierte Beilage zur Ausgabe B. | Abend-Ausgabe | 45. Jahrg.



So feierte Frankreich seinen Nationalfeiertag

Es war weniger ein nationaler Gedenktag als vielmehr ein Rummel, der Jahrestag des Sturmes auf die Bastille, der in diesem Jahre mit noch größerem Gepränge als sonst begangen wurde, da in der großen militärischen Parade aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Eroberung Algiers starke Abteilungen in Uniformen des Jahres 1830 mitmarschierten. Damit war der offizielle Teil der Nationalfeier beendet. Nachmittags stürmte das Pariser Volk die Gratisvorstellungen in der Großen Oper und in den übrigen Staatstheatern, und dann wurde, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, auf den Straßen getanzt bis zum Morgengrauen.

Brünings Kampf

Verhandlungen mit den Sozialdemokraten

Eventuell neue Ausschußberatung

WTB **Berlin,** 15. Juli. Nach einer Unterredung, die der Reichskanzler Dr. Brüning mit den Führern der Sozialdemokraten hatte, traten die Parteiführer der Regierungsparteien zu einer interfraktionellen Sitzung zusammen.

Wie verlautet, soll der Reichskanzler mit den Sozialdemokraten insbesondere darüber verhandelt haben, ob man den Sozialdemokraten in den sozialen Bestimmungen der Deckungsvorlage entgegenkommen könne. Es soll sich dabei um die Rückrevidierung des § 163 und um eine Staffelung der Bürgersteuer handeln.

Es ist anzunehmen, daß diese Absicht bei den Regierungsparteien, insbesondere bei der Deutschen Volkspartei, auf den stärksten Widerstand stößt. Die Verhandlungen werden jedoch in parlamentarischen Kreisen zwar nicht als günstig, aber auch nicht als aussichtslos bezeichnet.

Wenn auch nur die leiseste Annäherung erzielt wird, so soll am Mittwochvormittag eine Besprechung der Regierungsparteiführer mit den sozialdemokratischen Führern herbeigeführt werden. Bei günstigem Verlauf dieser Verhandlungen wäre es möglich, daß die Deckungsvorlagen noch einmal an den Steuerausschuß verwiesen werden, um dort eine Uebereinstimmung mit den Ansichten der Sozialdemokraten zu suchen.

Wenn jedoch die Verhandlungen keine Aussicht auf eine Lösung bieten, so will die Regierung auf rascheste Erledigung der Deckungsvorlage drängen.

Die Redezeit im Plenum des Reichstags soll für alle Bestimmungen gemeinsam eine halbe Stunde für jede Fraktion betragen, so daß, da die Regierungsparteien nicht mehr das Wort ergreifen wollen, um 5 Uhr nachmittags die ersten entscheidenden Abstimmungen zu erwarten sind.

Reichspräsident — Stahlhelm — Befreiungsfeier

Die Oberbürgermeister

CNB **Wiesbaden,** 15. Juli. Wie hier verlautet, haben die Oberbürgermeister der Städte Aachen, Koblenz, Trier und Wiesbaden Vorstellungen erhoben, um womöglich zu erreichen, daß die Absage des Reichspräsidentenbesuchs wenn irgendmöglich rückgängig gemacht wird mit Rücksicht darauf, daß für den Besuch bereits alle Vorbereitungen getroffen sind und daß die Absage für die in Frage kommenden Städte eine große wirtschaftliche Schädigung nach sich ziehe.

*

Düren, 16. Juli. Oberbürgermeister Dr. Overhues hat gestern abend folgende zwei Telegramme abgesandt:

An das Büro des Reichspräsidenten:

„Besuchsabsage im preußischen Teil der befreiten Gebiete auch für die Stadt Düren hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Bevölkerung versteht Grund der Absage nicht. Bitte der in elfjähriger Besatzungsnot geprüften Einwohnerschaft diese große Enttäuschung zu ersparen und um Mitteilung, ob Absage endgültig."

An den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz:

„Dürener Bevölkerung ist durch die Besuchsabsage des Reichspräsidenten stark enttäuscht. Grund der Absage begegnet hier keinem Verständnis. Zur Ersparung weiterer Enttäuschungen bitte ich dringend, sich für Abänderung des Entschlusses einzusetzen."

Da die Hoffnung nach den vorliegenden Meldungen offenbleiben darf, daß der Reichspräsident seinen Entschluß noch ändert, werden die bereits im Fluß befindlichen Vorbereitungen für den Dürener Empfang weitergeführt

Vom Sinn des Briefes

○ **Köln,** am 16. Juli 1930.

Es ist kaum verwunderlich, daß der Brief des Reichspräsidenten an den preußischen Ministerpräsidenten im Reichstage wie eine Bombe gewirkt hat. Es wußte zwar jedermann, daß die Verhandlungen um die Aufhebung des Stahlhelmverbotes im Gange waren. Man wußte auch, daß der Reichspräsident eine etwas andere Einstellung zu der Angelegenheit hatte als Preußen, von dem übrigens gesagt werden kann: es befand sich in Uebereinstimmung mit dem Reichsministerium des Innern. Aber mit dieser Zuspitzung hatte niemand gerechnet.

Die allgemeine Stimmung im Lande war wohl die, es wäre an der Zeit, das Verbot aufzuheben. Die Stimmung wurde verstärkt durch das Auftreten der Nationalsozialisten, die in ihrer Straßenpolitik schwere Sünden begingen, gegenüber denen der Fehler des Stahlhelms immer mehr zum leichten Vergehen zusammenschmolz.

Wie immer aber auch die Meinungen darüber sein mögen, es lag nahe, die Aufhebung ernstlich zu erwägen. Man konnte die Aufhebung gesinnungsgemäß in den Rahmen all der Amnestien einspannen, die bestimmt sind, unter Vergangenes einen Strich zu ziehen. Die Befreiungsfeier als äußerer Anlaß machte das doppelt wünschenswert.

*

Es ist aber falsch, der preußischen Regierung allein die Schuld zu geben, daß das Verbot acht Tage vor den Befreiungsfeiern noch nicht aufgehoben ist. Die Führer des Stahlhelms hätten bei einigem guten Willen zu ihrem Teile sehr viel mehr dazu beitragen können, den Mißklang zu vermeiden, der sich jetzt noch vor die Befreiungsfeiern legt.

Es war ungehörig, bei den Verhandlungen bisher den unmittelbaren Weg zum preußischen Ministerpräsidenten zu umgehen und nur über das Reich mit Preußen zu verhandeln. Es war unbegreiflich, daß es dem Stahlhelm so schwer fiel, die Bereitschaft auszusprechen, seine Bewegung innerhalb der gesetzlichen Schranken und in sorgfältiger Beobachtung außenpolitischer Notwendigkeiten sich auswirken zu lassen.

Der Brief des Herrn Reichspräsidenten ist scharf und vorwurfsvoll. Wenn er einiges von der Schärfe und dem vorwurfsvollen Tone auch dem unrichtigen Verhalten des Stahlhelms zugewandt hätte, würde seine Wirkung eine glücklichere gewesen sein. So aber gewinnt man, was man bei Verlautbarungen des Herrn Reichspräsidenten bisher noch niemals zu verzeichnen hatte, den Eindruck einer gewissen Einseitigkeit, die man auf einseitige Beratung zurückführen möchte.

Irrig ist die Auffassung, daß der Stahlhelm das Gros der ehemaligen Frontsoldaten darstelle. Soweit seine Mitglieder sich wirklich aus Frontsoldaten rekrutieren und nicht die Nachkriegsjugend erfassen, stellt der Stahlhelm sicher eine Minderheit der ehemaligen Frontsoldaten dar. Wenn er bei den Befreiungsfeiern in geschlossenen Formationen auftreten wird, was ja noch im Bereiche der Möglichkeit liegt, dann tritt er eben als Stahlhelm auf und nicht als die einzig berufene und allseits anerkannte Repräsentanz der ehemaligen Frontsoldaten. Es gibt doch auch zahlreiche Mitglieder der Kriegervereine, deren große Organisation keine Uniform als äußerliches Zeichen des Zusammengehörigkeits- und des Gemeinschaftsgefühles kennt und die dennoch mit Vollanspruch, als alte Frontsoldaten gewertet zu werden, die Befreiungsfeier mitmachen werden.

Gleichwohl, es bleibt wünschenswert, daß dem Stahlhelm noch die Möglichkeit wird, in seiner Form und Ausdrucksweise sich einzureihen in die Massen derer, die den Herrn Reichspräsidenten doch noch bei den Befreiungsfeiern auch im preußischen Gebiete begrüßen zu können hoffen.

*

Der Brief des Reichspräsidenten bekam seine erhöhte Wirkung durch die äußeren politischen Umstände, unter denen er bekannt wurde. Diese politischen Umstände legen den Gedanken nahe, daß die Veröffentlichung des Briefes über die Frage „Stahlhelm oder nicht?" hinaus einen allgemeinen innenpolitischen Zweck hatte.

Es ist fast noch acht Tage Zeit bis zu den Befreiungsfeiern. Es wäre doch vielleicht nicht schwer gewesen, die letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichspräsident, Preußen und Stahlhelm ohne disharmonisches Aufsehen aus dem Wege zu räumen. Dem Herrn Reichspräsidenten würden dafür auf Anruf bestimmt eifrige Mittler zur Verfügung gestanden haben.
Da dieser Weg nicht gewählt worden ist, bleibt der Eindruck bestehen, daß der Brief sich im Reichstage für die Entscheidungen der nächsten Stunden, zunächst vor allem in der Gewinnung der Rechten, auswirken sollte. Ob er in Wechselwirkung auch auf die Linke entsprechenden Eindruck machen sollte, ist schwer zu sagen. Berliner Urteile gehen dahin, daß er auf beide Seiten Eindruck gemacht hat.

Vollmachten

Berlin, 16. Juli. In der heutigen Reichstagssitzung wird die Entscheidung über noch unerledigte Artikel der Deckungsvorlage fallen. Da die Auffassungen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei weit auseinandergehen, ist es fraglich, ob sich für die Deckungsvorlagen eine Abänderungsform finden läßt, die beiden Parteien annehmbar erscheint. Groß sind diese Aussichten jedenfalls nicht.

Der Reichskanzler Brüning hat heute dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage gehalten. Dabei ist ihm noch einmal die Vollmacht bestätigt worden, die Steuergesetze auf dem Verordnungswege einzuführen, sofern der parlamentarische Weg nicht gangbar ist. Ebenso hat der Reichskanzler die Ermächtigung erhalten, den Reichstag aufzulösen, wenn das Parlament die Notverordnung wieder aufheben sollte. Die Ermächtigung gilt auch für den Fall, wenn „bedeutsame politische Ereignisse" die Auflösung notwendig machen sollten.

Das 58. Kind in Lübeck gestorben

WTB **Lübeck,** 16. Juli. Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten und erkrankten Säuglingen ist in der vergangenen Nacht wieder einer gestorben, so daß die Zahl der Toten auf 58 gestiegen ist. Krank sind noch 61, gebessert 73, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung 59 Kinder.

Schweres Unglück im Badeort

Sturzwelle nimmt neun Menschen mit

WTB Rom, 15. Juli. In dem kleinen Badeort Montalo di Costro bei Cellere hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine große Sturzwelle riß vom Badestrand neun Menschen mit sich auf das Meer hinaus. Die Wucht der Welle war so stark, daß die sofort unternommenen Rettungsversuche ohne Erfolg blieben. Bis jetzt wurden sieben Leichen geborgen.

Brüning bei Hindenburg

WTB Berlin, 16. Juli Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hatten am Mittwochvormittag eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg über seinen Konflikt mit der preußischen Regierung wegen des Stahlhelmverbots im Rheinland.

Deutschland und das Briand-Memorandum

Was die Franzosen zur deutschen Antwort sagen

WTB Paris, 16.Juli. Soweit die Morgenpresse sich mit der deutschen Antwortnote beschäftigt, stellt man eine scharfe Teilung zwischen der rechtsgerichteten Presse, die eine Gefahr in der deutschen Antwort erblickt, und der gemäßigten Presse fest, die die Antwort als Diskussionsgrundlage betrachtet.

Der Petit Parisien schreibt:

An sich betrachtet sei die deutsche Antwortnote, die sehr geschickt abgefaßt sei, viel zufriedenstellender, als dies gewisse Berliner Depeschen hätten voraussehen lassen. Man finde darin nicht nur die Anerkennung, daß die französische Initiative zur rechten Zeit erfolgt sei, sondern auch zahlreiche Punkte der Uebereinstimmung mit den Bemerkungen Briands in der Note vom 17. Mai, sowie am Schluß auch das Versprechen der positiven Mitarbeit an dem Werke, das im September unternommen werde. Man müsse dies konstruktive Bemühen und die gute Einstellung, von der es Zeugnis ablege, begrüßen.

Das Petit Journal schreibt:

Die Berliner Regierung habe ihr Verantwortungsgefühl und den Geist von Locarno und Genf nicht verletzt. Ihre Antwort sei ein ernstzunehmendes, in gemäßigten, vorsichtigen Wendungen abgefaßtes Dokument, das mit der größten Aufmerksamkeit geprüft zu werden verdiene. Man finde in dem ersten Teil die Betonung der Solidarität der europäischen Interessen. Deutschland bringe dem großen Werke Briands seine aktive und positive Mitarbeit entgegen. Das sei alles, was Frankreich sich für den Augenblick habe wünschen können. Deutschland benutze die Gelegenheit, um seine Forderungen zu wiederholen, wie es dies vor seinem Eintritt in den Völkerbund auch getan habe, aber es stelle ebenso wenig die damaligen Bedingungen auf. Die Art negativer Vorsicht sei eines der Verdienste der deutschen Antwort.

Die Volonté schreibt:

Deutschland begrüße die französische Initiative mit Befriedigung, und es habe den guten Geschmack, seine Forderungen so nebenbei anzuführen. Seine in Ton und Inhalt versöhnliche Antwort könne diese allgemeine Friedensströmung nur verstärken.

Das Echo de Paris schreibt:

Die deutsche Regierung habe mindestens die Gelegenheit benutzen müssen, um die Revision der Friedensverträge zu verlangen. Mussolini und sogar gewisse Franzosen seien mit dem Beispiel vorangegangen. Die Reichsregierung habe sich daher auch gar nicht geniert. Sie behaupte in ihrer Antwort, Europa leide grausam unter der Niederlage Deutschlands, und nur die Wiederherstellung des „Mitteleuropas" könne ihm Heilung bringen. Die kleinen Staaten würden die „mitteleuropäische Marke" sein; sie müßten die Waren kaufen, die Deutschland zur Zeit nicht unterbringen könne, auch wenn ihre Unabhängigkeit darunter leiden sollte. Wohin führt uns Briand? — fragt das Blatt!

Das Journal

vertritt den Standpunkt, daß die Auffassung der Reichsregierung von der europäischen Föderation sehr verschieden sei von der Briands und sehr verschieden auch von der der Kleinen Entente und Polens, mit einem Wort, von allen Nationen, die der Ansicht seien, daß eine Vereinigung, die vor allen Dingen dazu bestimmt sein solle, den Frieden zu konsolidieren, als Grundlage die gutgläubige Annahme des augenblicklichen Status von Europa haben müsse.

Die Journé Industrielle schreibt:

Die Antwort weise die Charakteristika auf, die man habe voraussehen können. Durch eine kühne Auslegung des Briand'schen Memorandums, daß mit Recht die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Organisierung Europas von der politischen Sicherheit abhänge, erblickte das Reich in dieser ausschlaggebenden Rolle der Politik ein Argument für die Abänderung des Status von Europas.

Der Figaro schreibt:

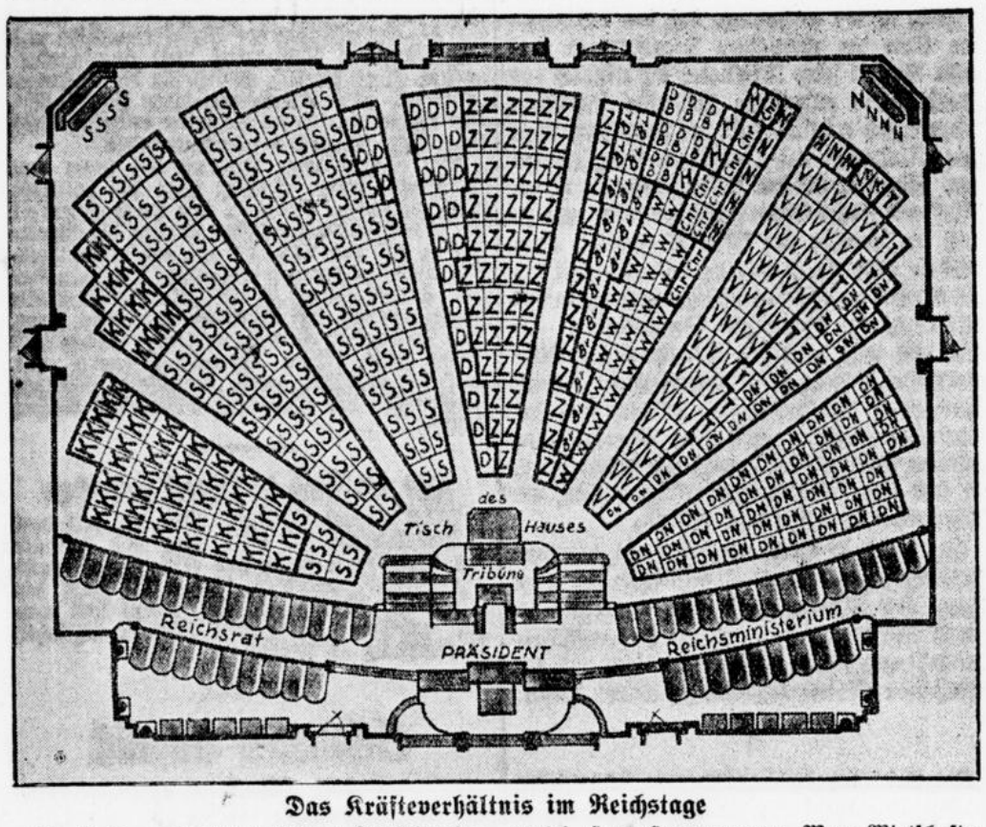
Die ganze deutsche Antwort habe nur einen Zweck: Sie ziele darauf ab, die Revision der Friedensverträge zu erlangen. Die Worte selbst fänden sich zwar im Texte nicht, aber das, was sie bezeichneten, fände sich in allen Teilen. Deutschland habe vorsichtigerweise die direkten Ausdrücke vermieden, an denen die öffentliche Meinung in Europa hätte Anstoß nehmen können.

L'Ordre schreibt:

Deutschland lasse durchblicken, daß es an dem Friedensplan nur teilnehmen werde, wenn ihm in jeder Hinsicht Genugtuung gegeben und jede Beeinträchtigung seiner Freiheit durch die Friedensverträge aufgehoben sein werde. Man lese aus der deutschen Antwort die Wirkungen der erfolgten Rheinlandräumung heraus.

Der Matin schreibt:

Die Antwort sei eine grundsätzliche Annahme und ein Angebot positiver Mitarbeit.



Das Kräfteverhältnis im Reichstage

Die Zeichen bedeuten: DN = Deutschnationale Volkspartei, T = Treviranus-Gruppe, N = Nationalsozialisten, Vr = Volksrechtspartei, BV = Bayerische Volkspartei, V = Deutsche Volkspartei, Chr = Christlich-Nat. Bauernpartei, H = Hannoveraner, W = Wirtschaftspartei, DB = Deutsche Bauernpartei, Z = Zentrum, D = Demokraten, S = Sozialdemokraten, K = Kommunisten.

Das Hausdorfer Unglück

Die Schwierigkeit der Totenbergung

WTB Hausdorf, 15.Juli. Die Direktion der Wenzeslausgrube gibt bekannt, daß das Gerücht, der Unglücksstollen befinde sich teilweise unter Wasser, unrichtig sei. Neuerdings sind die Bergungsmannschaften auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Auf der dritten Sohle ist das Hangende teilweise hereingebrochen, so daß die Bergungsmannschaften zunächst die Steinmassen forträumen und dann zu ihrer eignen Sicherheit den Stollen durch Holzausbau sichern müssen. Hierdurch verzögert sich naturgemäß die weitere Bergung der noch in der Grube befindlichen 44 Leichen.

WTB Hausdorf, 16.Juli. In der vergangenen Nacht gelang es den Bergungsmannschaften auf dem Kurt-Schacht, fünf weitere Tote zu bergen, so daß die Zahl der noch in der Grube befindlichen Bergleute 39 beträgt. Gestern wurden einige weitere Opfer in ihren Heimatgemeinden beigesetzt.

*

Weitere Beileidskundgebungen des Auslandes

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben der belgische Minister für Industrie, Arbeit und soziale Fürsorge, Heymann, und der italienische Wirtschaftsminister Bottai in Telegrammen an den preußischen Handelsminister ihr Beileid zu der Bergwerkskatastrophe in Hausdorf ausgesprochen.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt

Das zweite Mal in die Nordländer

Friedrichshafen, 16.Juli. Unter Führung von Luftschiffführer Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute, Mittwoch, früh 7.12 Uhr, zu seiner zweiten Nordlandfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 22 Passagiere, darunter der italienische General Nobile, Admiral Prenzel aus Berlin, Direktor Herath von der Deutschen Seewarte in Hamburg, Direktor Robert aus Beuthen, Dr. Steudemann aus München, Kapitän Thomle, Mitglied des norwegischen Generalstabes in Oslo, Herr Herraiz aus Madrid, Frau Parker, die Gattin des amerikanischen Füllfederhalterkönigs aus Cleveland, sowie Passagiere aus Chikago, Oviedo und New York.

Die Fahrtroute ist die ähnliche, wie bei der ersten Nordlandfahrt. Das Schiff hat für 120 Stunden Betriebsstoff bei sich. Die Wetterungsverhältnisse sind nicht gerade sehr günstig. In Holland und über dem Kanal liegt ein Tief mit starken westlichen Winden, aber gegen Norden wird die Wetterlage etwas besser werden.

Nürnberg passiert

WTB Nürnberg, 16. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 9.20 Uhr auf seiner zweiten Nordlandreise in schneller Fahrt nordnordöstlich unsere Stadt. Es schlug für seine Nordlandfahrt eine nordöstliche Richtung ein, während es bei der vorangegangenen Nordlandfahrt direkt nordwest gesteuert war. Von Friedrichshafen bis Nürnberg benötigte das Luftschiff zwei Stunden sechs Minuten. Das Wetter ist kühl, der Himmel bewölkt.

Selbstmord?

WTB Paris, 16.Juli. Dem Matin wird aus Marseille gemeldet, daß das Verschwinden des englischen Vizekonsuls Lee, der die Geschäfte des Generalkonsuls versah, seiner Klärung entgegengehe. So stehe jetzt so gut wie fest, daß der Konsul nicht ermordet worden sei, sondern aus bestimmten Gründen Selbstmord begangen haben dürfte. Man suche eine Bestätigung dieser These, indem man jetzt sich festzustellen bemühe, wo sich vermutlich die Leiche des Konsuls finden werde.

Papageienprozeß

WTB Hamburg, 16.Juli. Eine große Hamburger Tierhandlung, bei der im April d. J. im Zusammenhang mit der seinerzeit zur Bekämpfung der Papageienkrankheit ergriffenen Maßnahmen auf Verlangen der Hamburger Wohlfahrtspolizei 182 Papageien und Sittiche getötet werden mußten, hat den Hamburgischen Staat auf Schadenersatz verklagt.

Nach Darstellung des Inhabers der Handlung soll es sich um völlig gesunde Vögel gehandelt haben. Außer der Forderung auf angemessenen Schadenersatz wird vom Gericht auch eine Entscheidung über die Berechtigung der damaligen Maßnahmen der Behörden verlangt.

Die Deutsche Volkspartei sekundiert

WTB Berlin, 16.Juli. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei der vier rheinischen Wahlkreise haben gelegentlich einer Besprechung folgende Entschließung gefaßt:

„Die Deutsche Volkspartei, Rheinprovinz, stellt sich rückhaltlos auf den Standpunkt des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der mit Recht von der preußischen Regierung verlangt, daß das Stahlhelmverbot angesichts der Befreiung der Rheinlande von fremder Besetzung sofort aufgehoben wird."

Hausfrauen zur Preissenkung

Auch die Hausfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes beschäftigt sich zurzeit eingehend mit den Fragen der Preissenkung. Sie richtete am 11. Juli 1930 an das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsernährungsministerium folgende Eingabe:

Die Reichshausfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes bittet den Herrn Reichsernährungsminister, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die dem Volke versprochene Preissenkung bald herbeizuführen.

Die schwere Wirtschaftskrise hat viele Familien in größte Not gebracht. Viele Hausfrauen wissen nicht mehr, wie sie bei kleinem Einkommen und hohen Preisen ihrer Familie das Notwendigste des täglichen Lebens beschaffen sollen. Sie lesen von den gesunkenen Rohstoffpreisen auf dem Weltmarkt, von den niedrigen Preisen, die die Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse erhält, von der Rationalisierung, die die Herstellungskosten verbilligt, aber die Hausfrauen als letzte Verbraucher spüren von einer Preissenkung, die sich auch in den Kleinhandelspreisen auswirken müßte, nichts.

Wir sind der Ansicht, daß die Preisverabredungen der Kartelle, die mit einer riesigen Reklame belasteten hohen Preise der Markenartikel einem natürlichen Preisabbau hindernd im Wege stehen.

Wir glauben ferner, daß der ausgedehnte Zwischenhandel alle Preissenkungen der Erzeuger in sich aufnimmt.

Wir bitten den Herrn Reichsernährungsminister deshalb, Sorge dafür zu tragen, daß

1. die ungerechtfertigt hohen Verbandspreise herabgesetzt werden und
2. der Handel auf das notwendige Maß beschränkt werde.

Die neuen Steuerbelastungen sind nur dann erträglich, wenn sehr bald eine fühlbare Senkung der Kleinhandelspreise für die lebensnotwendigen Güter eintritt.

Wir als Hausfrauenorganisation werden in verstärkter Aufklärungsarbeit unsere Mitglieder über alle die Preispolitik betreffenden Fragen unterrichten und auf einen vernünftigen Einkauf hinwirken und bitten den Herrn Reichsernährungsminister, uns zur praktischen Mitarbeit zusammen mit den Organen des Handwerks und des Handels und mit den Konsumgenossenschaften heranzuziehen.

gez. Emilie Brugger
Vorsitzende
der Hausfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes.

Das Wetter vom Donnerstag

Starke, in Böen stürmische südwestliche, später nach West und Nordwest drehende Winde, zunächst trübe und regnerisch, später veränderlich mit Schauern. Köln Flughafen Maximum plus 18,8 Grad, Minimum plus 12,0 Grad Celsius. Niederschlag 0,5 Millimeter.

Rückkehr zur Weltanschauungsidee?

Wir haben bereits in Nr. 352 darauf hingewiesen, daß den am Sonntag in Opladen und Leverkusen vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen mit Rücksicht auf die derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eine besondere Bedeutung zukomme. In diesem Sinne wird uns noch folgendes geschrieben:

Allen Wahlen, ganz gleich, ob sie kommunalen oder sonstigen Charakters sind, kommt in so kritischen und bewegten Zeiten wie den gegenwärtigen eine erhöhte allgemeine Bedeutung zu. Unter diesem Gesichtspunkte sind denn auch die Stadtratswahlen, die am Sonntage in verschiedenen westdeutschen Städten infolge zahlreicher nachträglicher Umgemeindungen noch zu tätigen waren, zu betrachten. Solche Wahlen sind als Stimmungsbarometer für die allgemein-politische Einstellung der Wählermassen draußen im Lande zu bewerten.

Die erste Erscheinung, die bei diesen Wahlen fast gleichmäßig in die Erscheinung tritt, ist ein geradezu auffälliger Stillstand in der Neigung zur politischen Radikalisierung, deren Fortschreiten man nach dem Ergebnis der Sachsenwahlen besonders befürchten mußte. Durchschlagende neue Erfolge haben weder die Nationalsozialisten noch auch die Kommunisten irgendwo mehr erzielt. In Opladen beispielsweise konnten die ersteren, die erstmalig mit einer eigenen Liste auftraten, es auch nicht einmal zu einem einzigen Mandat bringen, und die Kommunisten haben trotz einer ansehnlichen Mandatszahl dennoch hier über 200 Stimmen gegenüber der vorjährigen Wahl eingebüßt. Ein noch erheblicherer Verlust traf freilich die Mehrheitssozialisten und mit ihnen die Christlich-Soziale Reichspartei, die neben starkem Stimmenverlust auch den Verlust je eines Mandats zu verzeichnen haben. Nicht besser erging es auch dem sog. Bürgerblock, bestehend aus Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei, von denen die letztere früher allein vier und hernach mit den Deutschnationalen zusammen noch drei Sitze innehatte, die aber diesmal beide vereint sich mit zwei Sitzen bescheiden müssen.

Eine weitere auffällige Erscheinung ist auch ein starker Stimmenrückgang bei der Wirtschaftspartei, die in Opladen nur noch knapp ihre bisherigen Mandate behaupten konnte. Von allen alten Parteien hat sich lediglich das Zentrum glänzend behauptet, ja, es konnte sogar seine Stimmen noch vermehren.

Den gesamten Stimmenverlust der genannten alten Parteien aber — und das ist die hervorstechendste Erscheinung bei diesen Wahlen — hat in Opladen die neu ins Leben gerufene „Evangelische Wahlvereinigung" an sich gezogen, die es auf den ersten Anhieb auf vier Mandate bringen konnte und damit drittstärkste Partei im Stadtparlament wird. Die Gründer dieser neuen „Vereinigung" haben im Wahlkampfe ihr Vorgehen damit begründet, daß sie geschworene Gegner der „Klüngelwirtschaft" der alten Parteien seien, und daß sie ein selbständiges Vorgehen „zur Wahrung der Belange des gläubigen evangelischen Volksteiles" für erforderlich hielten. Weltanschauliche Gesichtspunkte wurden von ihnen also in den Vordergrund gestellt. Daß sie nun aber mit ihrer Liste einen so durchschlagenden Erfolg erzielen konnten — in Leverkusen rückte dieselbe Partei gleichfalls erstmalig in den Stadtrat ein — das drängt den Eindruck auf, daß immerhin ein beträchtlicher Teil der Wählerschaft jenen Irrtum einzusehen beginnt, den man seinerzeit mit der etwas voreiligen Gründung aller möglichen, auf rein wirtschaftlichen Interessen aufgebauten Splittergruppen begangen hat. Man scheint sich nunmehr wieder darauf zu besinnen, daß es schließlich neben allen gewiß schwer genug wiegenden wirtschaftlichen Belangen doch auch noch andere Dinge gibt, die bei der Gesamtgestaltung alles öffentlichen und privaten Lebens mit ins Gewicht fallen. Die Zentrumspartei hat diesen Standpunkt freilich von jeher vertreten. Es kann ihr aber durchaus recht sein, wenn langsam auch andere sich wieder zu dem gleichen Standpunkt durchringen.

A. C. H.

Die stille Stunde

BEILAGE ZUM LOKAL-ANZEIGER VOM 16. JULI 1930. JAHRGANG 45.

Ein Besuch bei Gottfried Keller

Zum 40. Todestag am 16. Juli

Von Prof. Dr. Eduard Engel*)

Es ging die Sage, Keller empfange keinen ihm Fremden; käme einer, so würde er schon an der Schwelle von dem schatzhütenden Drachen Regula, Kellers ebenso unnahbarer Schwester, abgewiesen; gelänge es dennoch einem Besucher, vorgelassen zu werden, so flöge er bald unsanft wieder zur Tür hinaus. Dergleichen hatte auch ich vernommen, als ich im September 1884 in die Schweiz reiste; aber ich brannte vor Verlangen, den Dichter von Angesicht zu schauen, obwohl ich sonst nie auf menschliche Sehenswürdigkeiten ausgewesen war, wenn sie nicht ungesucht meinen Lebensweg kreuzten. Eine leise Hoffnung schöpfte ich daraus, daß ich ein Jahr zuvor eine eingehende Besprechung des „Sinngedichtes" für mein Magazin geschrieben und von Keller ein Kärtchen mit einem Dankwort für die Zusendung des Heftes bekommen hatte. Paul Heyse, den Freund Kellers, hatte ich um ein Wort der Einführung gebeten; er lehnte freundlich ab: Es wäre mir schmerzlich, wenn er Sie trotzdem nicht empfinge; aber er wird Sie ohne mich empfangen, er ist nicht so arg.

So schrieb ich an Keller aus der Schweiz, daß ich es wagen wolle, an dem und dem Tage an seine Tür zu klopfen; bat nicht um Antwort, kam in Zürich an und stieg beklommen das Treppchen zu seiner über der Straße gelegenen Wohnung hinauf. Die alte Regula öffnete die Haustür —: durchaus kein Drache, wer durfte solche Nachrede führen? Ein zartes, feindurchrunzeltes Altmädchengesicht; ernst, aber nicht ungütig; die Stimme leise, höflich: „Ich werde zusehn, ob der Herr Staatsschreiber (nicht: mein Bruder) noch schläft." Sie nahm meine Karte, kam wieder: „Der Herr Staatsschreiber läßt bitten, ein wenig zu warten, er kommt alsbald."

Ich trat in ein behagliches Zimmer, die „gute Stube"; gediegene Möbel, keine modischen. Ich setzte mich auf einen rotgepolsterten Stuhl am Fenster, blickte auf die Straße, — da trat der Herr Staatsschreiber ein.

Er hatte geschlafen, war frisch, mit 65 Jahren, gutgelaunt, reichte mir liebreich die Hand, setzte sich auf den Stuhl mir gegenüber, und das Gespräch begann. Es lief so hurtig, daß es mir nicht die Ruhe ließ Kellers Leibliches aufnehmend zu betrachten. Ich habe einen starken Gesamteindruck erhalten; er weicht von den beiden bekanntesten Bildern, dem von Stauffer und dem Lichtbild im zweiten Bande meiner Deutschen Literaturgeschichte ab, namentlich durch die leuchtende Belebung des auf mich gerichteten teilnehmenden Blickes. Da er saß, fiel mir die Kürze seiner Beine nicht auf; ich sah einen Mann in stattlicher Mittelgröße mir gegenüber sitzen.

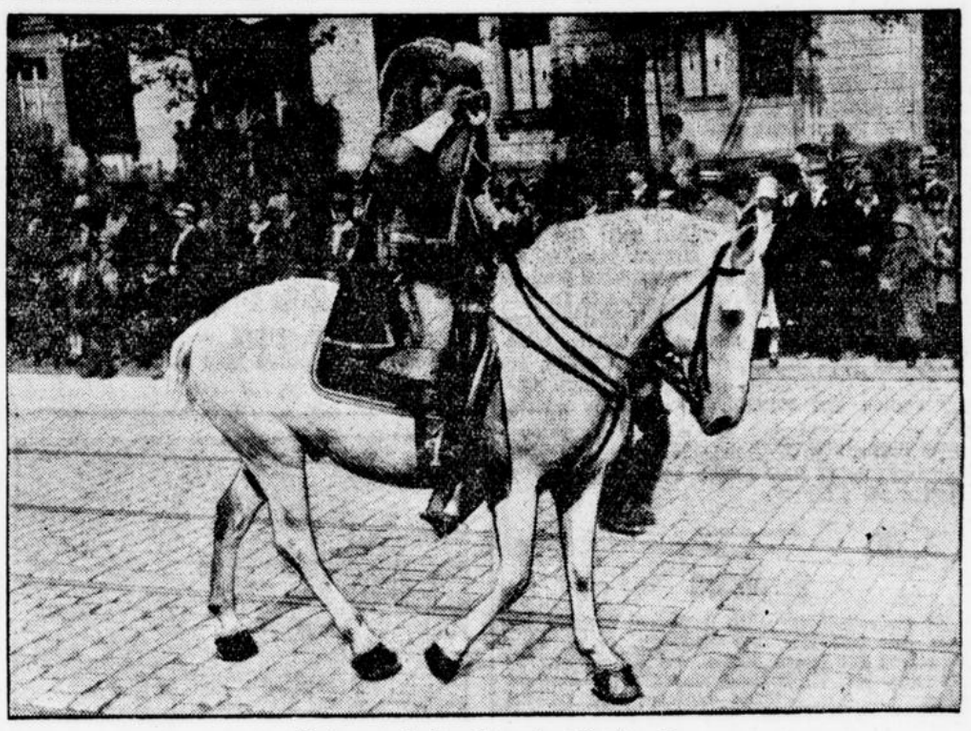
Wovon haben wir gesprochen? Ich habe leider nichts aufgezeichnet, aber vom häufigen Erzählen, z. B. an Paul Heyse, weiß ich noch alles. Er begann mit reiner Freude, daß gerade in Berlin seine „Geschichten zu gefallen schienen"; denn von seinem Berliner Aufenthalt sprach er mit leuchtenden Augen. Als ich ihm sagte, daß ich Franz Duncker gut gekannt, wurde er fast fröhlich, und ich war ihm dadurch wie vertraut. Er frug nach dem kleinen Hause hinter der Universität, in dem er gewohnt, ob es noch stehe, und strahlte halbjugendlich, als ich ihm berichtete, daß das Haus wenig umgebaut aussehe, daß dort ein Wirt wundermild kargbegüterte Studenten speise, in seiner „Akademischen Bierhalle", daß ich selbst im Vorbeigehen dort zuweilen etwas äße. „Wissen Sie, daß ich in jenem Hause ‚Romeo und Julia auf dem Dorfe' geschrieben habe?" Auf mein Erstaunen —: „Ja, ich wohnte in einer Stube oben, unten war eine Schmiede oder eine Werkstatt, wo Metall verarbeitet wurde; ich glaube, ein Instrumentenmacher arbeitete darin, und von dem hatte ich die Bude gemietet. Beim Hämmern unter mir habe ich meine Geschichte geschrieben, der Lärm hat mich gar nicht gestört, eher beflügelt; ich wußte ja, drunten wird rechtschaffen gearbeitet, also mußte ich Schreiberlein dadrüber auch meine Schuldigkeit tun. Ja das war eine feine Zeit!"

Und nun konnte ich ihm der frohen Wahrheit gemäß berichten, daß seine Berliner Geschichte grade in Berlin die begeistertsten Bewunderer habe, daß er überhaupt der Dichtungsheilige für Berlin geworden sei; ich sprach von Erich Schmidt, von Brahm. — „Na Sie dürfen doch auch sich selber nennen; Ihr Aufsatz im Magazin (er war wohl der erste über das ‚Sinngedicht' gewesen) hat mir sanft getan." — Ob ich mich dabei gefreut habe —?

Ich wagte die Frage, ob er eine neue Arbeit auf dem Amboß habe; unser Gespräch von der Schmiede hatte mir den Amboß eingegeben. Da seufzte, da stöhnte er: „Ja, wohl, auf dem Amboß, aber das Ding wird nicht heiß, es sprühen keine Funken, es will nicht fließen." Ich fragte nicht nach dem Stoff, aber er fügte selbst hinzu: „Es ist aus dem heutigen Leben, aus der Schweiz, aus dem Handel und Wandel, alles weltlich, wenig Poesie." Er war unfroh über sein Werk, — es hieß „Martin Salander", doch das erfuhr ich erst nachher.

Ich erhob mich nach einer guten Stunde, er wollte mich noch dabehalten, lud mich auf den Abend in die „Meise" ein, — ich mußte ablehnen. Mußte ich? Damals glaubte ich an ein Muß; es wird keins gewesen sein; jedenfalls keins, das sich an zwingender Gewalt mit Kellers Einladung messen konnte. Von meinen vielen Unterlassungssünden war wohl die ärgste, die dümmste, daß ich an jenem Abend der „Meise" fernbleiben „mußte".

*) Aus Eduard Engels neuestem Werk: Menschen und Dinge. Koehler u. Amelang G. m. b. H., Leipzig.



Badener Heimattag in Karlsruhe

Der „Trompeter von Säckingen" im historischen Festzug.

Unter großer Beteiligung der Karlsruher Bevölkerung und zahlloser Gäste aus ganz Baden, fand der Badener Heimattag in Karlsruhe statt. U. a. wurde ein prachtvoller Trachtenfestzug veranstaltet, in dem die berühmtesten Gestalten der badischen Geschichte und Dichtung auftraten.

Das kleine Fritzchen und der Sport

Als Fritzchen noch ein sehr kleiner Junge war, kam er einst mit seinem Vater an einem Sportplatz vorüber. Dort sah er einige Männer in einer Reihe aufgestellt, die, als neben ihnen einer einen Pistolenschuß abfeuerte, wie von Furien gehetzt davon rannten. Fritzchen dachte über dieses Erlebnis lange nach und fragte dann seinen Vater.

„Sag mal, Vati, warum wird nicht mit einer Kanone geschossen? Dann würden die Leute doch noch viel mehr erschrecken und noch viel doller davonlaufen."

*

Einmal bekam Fritzchen von seinem Deutschlehrer den Auftrag, einen Aufsatz über den Sport zu schreiben. Fritzchen bereicherte daraufhin die deutsche Literatur um folgendes Werk:

Der Spordt.

Es gibt viele Spördte, am häufigsten ist der Möbeltransportdt. Der feinste Spordt ist der mit Automobillern, wobei beide huppen, nämlich der Spordtsmann mit der Huppe und Fußgänger beiseide. Es gibt auch Radfahrspordt, der aber nicht fein is, indem Radfarer arm sind, indem sie sogar die Luft pumpen müssen. Wenn die Spordtmänner fix üben, so daß sie Trenen schwitzen, sind sie im Trening. Der Turnspordt is sehr gesund, dabei kann nich viel bassieren, warum sie auch egal gut heil rufen, indem sie heil geblieben sind. Die Turner sind sehr lustige Brüder, denn sie haben 4 f in einem Gürtel, das heißt: fix fergnügt, follkommen frisch.

*

Der Turnlehrer schloß die Stunde mit einem Wettlauf, bei dem nach den Ausscheidungskämpfen zwei der Schüler gleichzeitig durchs Ziel gingen. Der Lehrer wollte wissen, ob die Buben den Begriff „totes Rennen" kennen und fragte Fritzchen, wie man das nennt, wenn zwei zugleich ankommen. Fritzchen war ein solches Vorkommnis nicht unbekannt und er rief schlagfertig:

„Zwillinge, Herr Lehrer!"

*

In einer anderen Turnstunde ließ der Lehrer die Jungen sich auf den Rücken legen und mit den Beinen in der Luft eifrig radeln. Da sah er, wie Fritzchen dalag und seine Gehwerkzeuge ganz pomadig bewegungslos nach oben streckte.

„Warum machst du nicht mit?" rief der Lehrer ergrimmt.

Fritzchen aber entgegnete friedlich: „Entschuldigen Sie, Herr Lehrer, ich habe Freilauf."

*

Eines Tages ergab sich für Fritzchens Vater die Notwendigkeit, seinem Sprößling eine Tracht Prügel zu verabfolgen.

„Warum hast du die Haue bekommen?" fragte er, als die Exekution beendet war.

„Weil du Schwergewicht bist und ich bin nur Leichtgewicht!" entgegnete Fritzchen heulend.

Ramosi

Roman von V. Williams

Berechtigte Uebersetzung von Otto Klement

Copyright Georg Müller (München)

(31. Fortsetzung)

In dem Hotel hatte man ein gutes Gedächtnis. Joan bekam wieder das gleiche ruhige Schlafzimmer mit dem Ausblick auf den Park. Auf dem Tisch stand ein Strauß herrlicher Nelken, der gewohnte Tribut, den die Hotelleitung für ihre weiblichen Gäste täglich bereit hielt. Diese ritterliche Aufmerksamkeit linderte ein wenig das traurige Gefühl, das sie insgeheim beschlich, wenn sie an Luksor und seinen goldenen Sonnenglanz dachte. Im Vergleich zu ihm war die Sonne Kairos blaß und kraftlos — hatte man doch auf der Hotelterrasse eine blauweiße Zeltwand gegen den schneidenden Wind aufgespannt!

Ein Brief des Prinzen erwartete sie. Er sei entzückt, daß sie am Abendessen teilnehmen wolle, schrieb er. Er hoffe auch, der Wahrsager werde sie nicht enttäuschen. Es sei nicht leicht gewesen, den heiligen Mann zum Kommen zu bewegen. Madame Alexandrowna werde sie gegen halb neun Uhr mit dem Auto vom Hotel abholen. Joan freute sich über die Einladung. Der Gedanke an den Wahrsager verursachte ihr ein angenehmes Gruseln und außerdem weilte sie wirklich gern in des Prinzen Gesellschaft. Das letzte Mal war er freilich recht zudringlich gewesen, aber dies galt als Temperamentsfehler der meisten Südländer, und als sie ihm zu verstehen gegeben, daß sie keine Lust zum Flirten verspüre, hatte er sofort eingelenkt. Er war eben doch ein Gentleman. Und außerdem würde ja Madame Alexandrowna zugegen sein.

In bester Laune machte sich Joan über einen Schrankkoffer her, um die wichtige Toilettefrage zu lösen . . .

Sie pflegte nie sonderlich pünktlich zu sein. Aber Madame Alexandrowna war eben erst eingetroffen, als Joan in der Hotelhalle erschien.

„Meine Teure!" rief die Russin und nahm Joans kühle Hände in die ihren. „Hussein telephonierte mir, während ich beim Ankleiden war und hielt mich auf. Habe ich Sie warten lassen?"

Neben Joan mit ihren ernsten, grauen Augen, dem glatten Braunhaar und der duftigen weißen Haut, die das enganliegende Silberkleid unter dem Manilatuch frei ließ, sah Nadjc beinahe orientalisch aus. Mit dem Hintergrund von untertänigen, dunkelhäutigen Hoteldienern im Turban oder Fez, bedurfte es nur eines Schleiers über dem olivenfarbenen Gesicht, mit den grünlich schimmernden Augen, um sie als das Ebenbild einer vornehmen Aegypterin erscheinen zu lassen. Sie war in ein herrliches Hermelincape gehüllt, das so weiß und weich schien wie frisch gefallener Schnee. Längliche Smaragdtropfen glitzerten an ihren Ohren, und wie ein Hauch aus dem Serail umwehte sie eine linde Wolke von Ambraduft.

Makhmud, des Prinzen Leibdiener, stand unbeweglich in Affenjacke und Zuavenhosen am Wagenschlag. Er verbeugte sich tief, als die Damen einstiegen, schwang sich flink neben den Lenker, und die Limousine glitt um die Biegung der Straße. Sie überquerte den Opernplatz, wo der dicke alte Ibrahim-Pascha auf seinem Marmorpferd ewig den Weg zum Siege weist, und gelangte dann in ein Labyrinth kleiner Gäßchen. Madame Alexandrowna plauderte eifrig.

„Der arme Hussein," erzählte sie, „hatte allerhand Schwierigkeiten mit diesem Wahrsager. Stellen Sie sich vor, meine Liebe: Im letzten Augenblick noch weigerte er sich, das Araberviertel zu verlassen. Aber der Prinz läßt sich nicht so leicht abschrecken. Wenn der Prophet nicht zu dem Berge kommt, so kommt der Berg zu dem Propheten! sagte er. Wir werden eben im Araberviertel speisen, und damit basta!"

„Aber wo denn?"

„Im Haus eines Freundes unseres Gastgebers. Dort wird Abdullah hinkommen. Es wird sehr interessant für Sie sein, das Innere eines Moslemheims zu sehen, nicht wahr."

Joan war bestürzt. Das Araberviertel? Wie unheimlich! Auch wußte sie nicht viel von dieser hübschen, mondänen Frau Alexandrowna. Aber was tun? Sie konnte nicht mehr zurück. Außerdem wollte sie doch unbedingt den Wahrsager sehen. Das Auto raste durch die Finsternis.

„Hussein — wie sagt man das? — ist manchmal zum Schreien," schwatzte Radja weiter. „Er hatte sich in den Kopf gesetzt, wir sollten nach arabischer Sitte um einen kleinen Tisch am Boden hocken und mit den Fingern aus einer Schüssel speisen! »Der Orient,« hab ich ihm geantwortet, »ist als Sehenswürdigkeit recht schön, aber wie ein Orientale leben? Nie!« Also werden wir Spargel und Champagner auf westeuropäische Art vorgesetzt bekommen. Das Haus des Osman el Maghraby, wo wir soupieren werden, scheint überhaupt höchst merkwürdig zu sein. Nun aber, Teuerste, erzählen Sie! Wie war's in Luksor? Haben Sie sich gut unterhalten?"

Joan seufzte: „Es ist ein herrliches Fleckchen Erde. Ich wollte, ich hätte es nie verlassen!"

„Vielleicht machten Sie eine Eroberung und sehnen sich deshalb zurück?"

Joan lachte. „Ich habe in Luksor nur einen einzigen jungen Mann kennengelernt, und der war verlobt!"

Radjas prüfender Blick streifte die Nachbarin.

„Der Prinz hatte mächtig Feuer gefangen!" meinte sie mit keck gespielter Gleichgültigkeit.

Wieder lachte Joan, aber die Bemerkung war ihr unangenehm.

„Ich glaube, das kommt bei ihm sehr häufig vor!" erwiderte sie.

„Er ist ein großer Frauenfreund, scheint mir."

„Sie mögen recht haben," bemerkte ihre Gefährtin düster.

Dann plauderten sie von der Sonnenstadt Luksor und ihren Reizen, bis das Halten des Autos ihrem Gespräch ein Ende setzte. Makhmud richtete ein paar arabische Worte an Madame Alexandrowna.

„Wir sind am Ziel," verdolmetschte diese. „Makhmud will, daß wir ihm folgen — nur ein paar Schritte, jene Gasse hinab!"

Der Kraftwagen stand neben einem Brunnen, auf einem kleinen offenen Platz, der auf allen Seiten von flachen, dunklen Häusern umsäumt war. Der Chauffeur drehte die Scheinwerfer um, und ihr blendendes Licht fiel auf die Oeffnung einer schmalen Gasse zwischen hohen Lehmmauern. Sie fühlten ein paar Regentropfen im Gesicht, als der Diener sie durch die enge Gasse führte. Während ihres vorsichtigen Dahinschreitens wurde das Geräusch von Türriegeln vernehmbar. Zur Linken unterbrach ein Lichtschimmer die lange Lehmwand. Eine schwere, nägelbeschlagene Tür, mit einem kleinen Gitter in ihrer oberen Hälfte, tat sich auf und enthüllte einen steinernen Durchgang, der von einer alten Kupferlampe schwach beleuchtet war.

Tief verbeugte sich der Pförtner; hinter ihm stand sein hochrot gepolsterter Stuhl. Der Gang bog rechtwinklig nach links ab und machte gleich darauf abermals eine Biegung, finster und seltsam. Mit lautem Krach, der draußen in der Gasse widerhallte, schloß sich das Tor.

Die beiden Frauen, in ihre Abendmäntel geschmiegt, fühlten die Atmosphäre des Orients — einen heißen, leicht ranzigen, süßsäuerlichen Geruch, wie die Ausdünstung eines Tieres, vermischt mit dem Duft von Weihrauch und Orangenwasser, und dazwischen den schwach beizenden Rauch von brennendem Holz. Warm und geheimnisvoll wehte es durch den stillen Steinkorridor, der sich wie ein rätselvolles Fragezeichen wand.

Makhmud schlurfte voraus. Man gelangte in einen offenen Hof, auf dem zur Linken eine Art Pavillon ohne Seitenwände und zur Rechten ein Brunnen zu sehen war. Ringsum lief eine Galerie, und auf der gegenüberliegenden Seite führten ein paar Stufen zu einer verhangenen Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Jungvolk am Rhein

AUS DER KATHOLISCHEN JUGENDARBEIT

Junge Bergarbeiter

Heft 3 der „Jugendführung" bringt eine sehr bemerkenswerte Arbeit über die Lage der jungen Bergarbeiter. Die Zahl der Jugendlichen, die Bergmann werden wollen, hat in den letzten Jahren ständig abgenommen. Die Stadt Essen zählte z. B. (am 1. Oktober 1929. vor den letzten Eingemeindungen) nur noch 370 junge Bergleute.

Eingehend berichtet der Artikel über Arbeit, Ausbildung und Lohnverhältnisse der jugendlichen Bergarbeiter. Den besten Einblick in Arbeit, seelische Verfassung und Schicksal geben die 32 Briefe, die von jugendlichen Bergarbeitern im Alter von 14 bis 18 Jahren geschrieben sind. Bezeichnend für viele dieser Briefe ist der eines jungen Lehrhauers, der sofort nach seiner Schulentlassung in den Bergbau kam. Er schreibt:

„Ich bin in einem Flöz mit halbsteiler Lagerung beschäftigt . . . Die Gefährlichkeit, hier unten zu arbeiten, wird jedem einleuchten. Hier heißt es Augen und Ohren aufhalten, damit man die Gebirgsverhältnisse kennenlernt und die Gefahren früh genug bemerkt. Wer bei dieser Arbeit nicht aufmerksam ist, hat sich schnell eine Verletzung weggeholt. Diese, durch die Gefahren erheischte Aufmerksamkeit nimmt der Arbeit ja auch in etwa den stumpfsinnigen Charakter, aber doch nur in etwa. So gefährlich diese Arbeit ist, so beschwerlich ist sie auch. Rechnet man von der achtstündigen Schichtzeit An- und Ausfahrt, Weg und Frühstückspause ab, so verbleibt doch noch eine reine Arbeitszeit von 6½ bis 7 Stunden. Für eine solch schwere und aufreibende Tätigkeit ist das noch eine sehr lange Zeit. Es ist keine Seltenheit, daß man während der ganzen Schicht von seinem eigenen Schweiße nicht trocken wird. Ja, es ist oft so, daß man nur mit einer Hose bekleidet die ganze Schicht arbeitet. Müde und abgehetzt wartet man sehnlichst darauf, daß die Schicht bald zu Ende geht. Mit abgespanntem Körper und oftmals nassen Kleidern geht man dann zum Schacht und wird nicht eher froh, bis man das Sonnenlicht wieder sieht. Oben am Tage aber werden die schmutzigen Kleider vom Körper gerissen und der Körper befreit von allem Schmutz und Dreck, sogleich aber auch die Seele, so gut es geht, befreit von all dem Aerger und allen Mühseligkeiten der letzten Stunden. Sich nach der Schicht mit Dingen zu beschäftigen, die den Geist anstrengen, ist einem meist nicht mehr möglich. Es fehlt die nötige Ruhe, um sich zu konzentrieren und einen Gedanken bis zum Ende ausdenken zu können . . So vergeht ein Tag wie der andere. Am Abend legt man sich dann müde zu Bett mit dem Bewußtsein: Morgen fängt das alte Lied wieder von vorne an."

Katholische Jugend Deutschlands

Am 2. Juli tagte in Düsseldorf der Führerring der Katholischen Jugend Deutschlands. Morgens wurde das Thema Bodenreform behandelt und nachmittags standen einige Sonderfragen auf der Tagesordnung Die örtlichen katholischen Jugendgemeinschaften, Jahrestagung des Friedensbundes deutscher Katholiken, Jugendkundgebung auf dem diesjährigen Katholikentag in Münster, Berichte über die Marburger Tagung des Reichsjugendausschusses der deutschen Jugendverbände und die Tagung des Landesausschusses der rheinischen Jugendverbände.

Ueber die deutsche Bodenreformbewegung hielt Justizrat Dr. Lietz ein einführendes Referat. Er ging von den Problemen aus, die ganz besonders zu einer neuen Bodenreform drängen: In der Stadt das Mietskasernentum und auf dem Lande (vor allem in deutschen Orten) die Frage der Landbeschaffung. Als Hauptforderungen der Bodenreform stellte der Referent auf: Besteuerung des Mehrwerts und Enteignung (nach dem vom Eigentümer angegebenen Steuerwert), wenn es sich für den allgemeinen Nutzen als notwendig erweist.

Als gegenwärtige Aufgabe der Bodenreformer nannte Dr. Lietz das Durchbringen des Baulandgesetzes, daß in nächster Zeit im Reichstag beraten wird. Durch dieses Gesetz sollen die Gemeinden in die Lage kommen, mit Hilfe von Verkaufsrecht und Enteignung nach gerechtem Preis billiges Bauland zu beschaffen.

Die Einstellung der katholischen Jugend Deutschlands zur Bodenreform ging dahin: Sie stimmt den Grundzielen der Bodenreform aus christlichen Gerechtigkeitsgründen zu und hält sie für ein Mittel zu einer neuen gerechten Gesellschaftsordnung zu kommen. Generalpräses Wolker kommt als Vorsitzender der K. J. D. in den Vorstand der Bodenreformbewegung. Den jungen katholischen Führern wird die Bodenreform zum Studium empfohlen. Die einzelnen Verbände sollen die Bodenreformfrage in ihrem Schrifttum in grundsätzlichen Artikeln behandeln.

Diese Einstellung der K. J. D. zu einer der brennendsten Fragen der Gegenwart zeigt einen erfreulichen Sinn für sachliche Mitarbeit an der Neugestaltung unserer Gesellschaftsordnung. Man kann die K. J. D. zu ihren Beschlüssen, die von einem wertvollen realpolitischen Sinn zeugen, nur beglückwünschen.

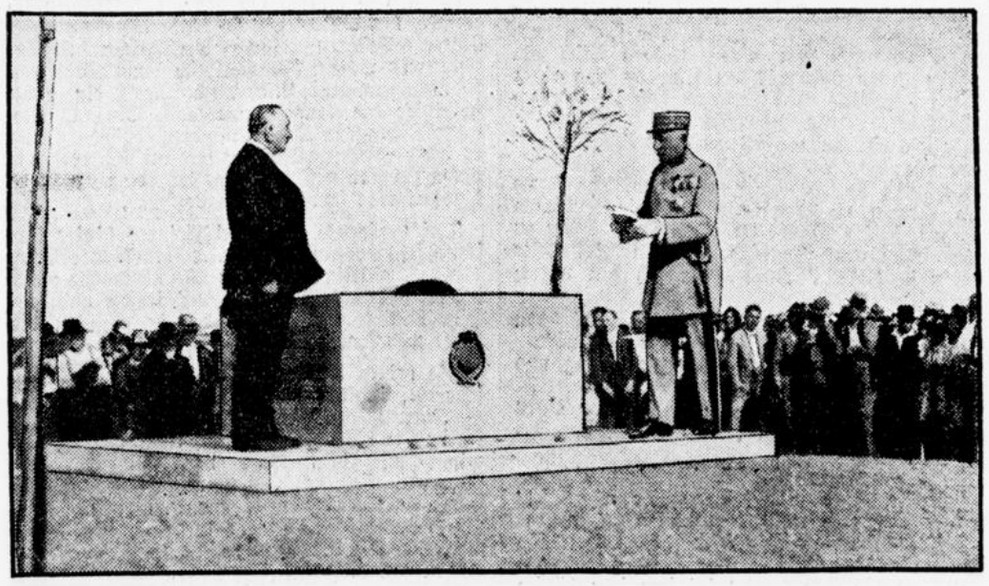
Helferwille

Viele Aufsätze und Artikel versuchen immer wieder für das Laienapostolat zu werben. Nein, werben, das ist nicht der richtige Ausdruck. Aufmuntern vielleicht. Einmal sprach man auch da über die Mitarbeit und Hinzuziehung der Jugend. Bei uns liegt die Sache so, daß die maßgebenden Menschen so viel an uns, der Jugend, auszusetzen haben (nur weil wir so anders sind, als sie einst waren), daß es ausgeschlossen ist, mitarbeiten zu dürfen. Und wir täten das so gerne. Wir wollten gerne unsere freien Nachmittage irgendwie im Dienst für den Nächsten nutzbar machen, aber wir wissen nicht wie und wo. So traurig das auch klingen mag, es ist Tatsache. Wir glauben, daß es manchen auch so geht. Deshalb bitten wir Mitleser, uns zu helfen. Vielleicht etwa so, daß eine Anschrift angegeben wird, an welche man sich wendet. Auch von solchen dort angibt, die helfen würden, es sind dies bestimmt viele, die sich nicht „aufdrängen" wollen und warten, bis man sie „nötig hat".

Wir sind einige 23jährige Mädels aus der Jugendbewegung und denken vor allem an das Schaffen bei Kindern.

Fernsehen

ist die große Hoffnung aller Funkfreunde. Schon seit langer Zeit hört man von Versuchen, die in den Laboratorien der großen Firmen, des Reichspostzentralamts und der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft angestellt werden. Aus dem Auslande vernimmt man Meldungen über Fernsehbetrieb über die Rundfunksender. Immer wieder wird versichert, daß die technischen Grundlagen für das Fernsehen gesichert seien, und daß es nur an organisatorischen Schwierigkeiten liege, daß das Fernsehen noch nicht in den allgemeinen Sendebetrieb aufgenommen sei. — Im Rheinland haben wir bisher noch herzlich wenig Gelegenheit gehabt, uns durch den Augenschein vom Stande der Fernsehtechnik zu überzeugen. Da wird es alle Funkfreunde interessieren, daß der auf dem Gebiete der Hochfrequenztechnik als führender Fachmann bekannte Universitätsprofessor Dr. H. Rukop (Köln) am kommenden Mittwoch, 16. Juli, in der Aula des Hauses der Technik, Köln, Ubierring 48, um 20 Uhr über dieses aktuelle Thema einen Vortrag mit Lichtbildern und Vorführungen halten wird. Die Vortragsgemeinschaft der Funkvereine Groß-Köln lädt zu diesem Vortrag, an den sich die Vorführung des neuen Films der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft über „Die Rundfunktechnik" anschließen wird, ein. Die Firma Nora Radio G.m.b.H., Berlin, wird ihre neuesten Erzeugnisse vorführen. Der Vortrag ist öffentlich, der Eintritt frei.



Die Tschechen feiern Austerlitz

Der französische General Mittelhauser bei der Festansprache vor dem Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Austerlitz, das in Gegenwart des tschechischen Nationalverteidigungsministers Dr. Viskowsky feierlich eingeweiht wurde. Durch den Bau dieses Denkmals scheinen die Tschechen dem heutigen Frankreich schmeicheln zu wollen, das wiederum die Vorherrschaft in Europa anstrebt, wie einst Napoleon I., der gerade durch den Sieg bei Austerlitz mit der entscheidenden Niederlage der verbündeten Preußen, Oesterreicher und Russen seinem Ziel beträchtlich näherkam.



Der große Landvolkprozeß von Itzehoe

Drei der Hauptangeklagten:

Weschke Hamkes Muthmann

28 Angehörige des Landvolkbundes haben sich jetzt in Itzehoe wegen Aufwiegelung zum Steuerstreik und tätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten



Erste Originalbilder von der Landung der Dauerflieger

Der Propeller steht still, nachdem er über 553 Stunden sein rasendes Lied in den Lüften sang.

Die Erde hat sie wieder. Brüder Kenneth und John Hunter nach ihrer Landung auf dem Flugplatz von Chikago.



Der verschwundene Konsul

Der stellvertretende britische Vizekonsul in Marseille, Lee, wird seit mehreren Tagen vermißt. Lee, der 35 Jahre alt ist, bekleidete sein Amt seit der Ernennung des bisherigen Generalkonsuls zum britischen Gesandten in Kolumbien, die im vorigen Jahre erfolgte. Man nimmt Selbstmord an.

Unser Bild zeigt das Wohnhaus des Konsuls, nach dessen Verlassen er spurlos verschwunden ist. Im Oval der Konsul.

Woher stammt das Wort „Rauchwaren"?

Mancher junge Leser wird sich zuweilen gefragt haben, was denn der Pelzhandel, der jetzt durch seine große Pelzausstellung „IPA." in Leipzig viel von sich reden macht, mit Rauchwaren zu tun hätte! Immer wieder findet man für ihn auch die Bezeichnung „Rauchwarenhandel", und in Süddeutschland und in Oesterreich hört man auch vom „Rauchwarenhandel". Die Vorsilbe „rauch" hat nichts mit Tabak oder gar mit Räucherwaren zu tun. Sie ist rein sprachgeschichtlich zu erklären. Das altdeutsche Wort „Rauchwerk" oder „Rauhwerk" bedeutet nichts anderes als Pelzwerk und ist abgeleitet von dem mittelhochdeutschen Wort „ruach", was „dichthaarig" bedeutet. Der Rauchwarenhandel ist also der „Handel mit Fellen zur Pelzwerkbereitung".

Gewinnauszug
4. Klasse 35. Preußisch-Süddeutsche (261 Preuß.) Klassenlotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

2. Ziehungstag 15. Juli 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 324651
2 Gewinne zu 10000 M. 122805
2 Gewinne zu 5000 M. 248302
2 Gewinne zu 3000 M. 55718
4 Gewinne zu 2000 M. 18036 112689
6 Gewinne zu 1000 M. 131443 207333 218707
16 Gewinne zu 800 M. 19480 32402 100564 211582 259514 267985 343907 398162
20 Gewinne zu 500 M. 15681 63283 68193 98093 143771 207556 303670 328646 353284 380834
84 Gewinne zu 400 M. 4076 19561 35432 45410 46683 47090 56267 67857 80540 81222 83227 88609 106275 125725 133097 134360 143599 160183 164500 171620 186107 209532 210456 239658 243070 264681 268233 270857 273111 274106 276354 276418 304522 305589 318194 334941 340229 358817 368247 374258 383207 391558
228 Gewinne zu 300 M. 4580 7025 8292 9389 10033 11864 12567 14822 15603 18569 18939 21951 24222 28404 29735 30052 31768 32020 39014 40701 54199 54649 62514 62601 69081 71178 72846 74441 77601 78501 81353 83815 84881 87743 89955 97732 98741 101197 107234 109114 109619 109880 113158 116017 118776 125836 132247 132283 136074 137302 137548 139877 146144 152055 158792 159179 162385 172263 172275 179458 184652 185773 191471 193171 193317 196028 199726 207998 208284 209592 237956 241285 244944 246556 246835 252578 255841 256985 258021 258520 263489 266312 274891 284647 285324 285365 288229 289350 289795 292531 298533 293851 302345 308893 313412 313952 319636 321742 322205 323897 327891 333336 347339 350531 360565 361271 368852 369398 374648 381282 386107 386813 392015 398872

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 19033
2 Gewinne zu 2000 M. 66246
6 Gewinne zu 1000 M. 149627 229791 367334
4 Gewinne zu 800 M. 110274 221777
24 Gewinne zu 500 M. 4918 75585 79758 82382 105798 141239 169774 228267 282056 284993 288108 306482
110 Gewinne zu 400 M. 9778 31577 35148 52108 61812 77810 96880 100905 107563 107771 112256 120854 142334 142633 159534 178515 200953 201024 202700 204888 206592 213242 232880 242775 253934 256457 259307 261871 262641 272482 280413 287176 287304 288739 291079 292427 293740 295692 304532 308750 309039 314866 323781 333718 344689 369553 372650 384839 388159 390385 392254 392406 394093 397561 397734
260 Gewinne zu 300 M. 3005 4552 10712 13429 15297 17823 21913 30308 35931 39028 39717 41190 41616 41697 42061 42852 45533 54417 60474 63500 64001 65526 71743 75461 77814 78769 80572 82584 85476 85500 86157 86985 87961 89789 91696 97500 100588 100956 102097 113722 116572 116592 117527 122215 131718 134676 136222 137966 144110 152347 158941 165903 166709 168458 173220 177370 179305 180142 183397 183442 184546 190537 192023 195334 201466 204889 208109 212833 213887 223046 223083 223438 225833 226478 228811 230283 230301 230590 233180 246853 247546 249930 253826 258909 272464 273169 276950 277201 281637 288290 289962 289963 295295 296239 297023 297747 302128 303567 303941 305177 306667 308693 309102 314284 317854 329061 329354 329462 334949 340817 341029 345705 346978 350060 352464 354271 361960 368331 375747 377414 378240 379545 380174 380305 **381740 384219 385488 391400 398812** 399780



Wohlfeile

Wirtschafts-Wochen

Die günstige Gelegenheit zum Kauf!



Praktische Namenstagsgeschenke in großer Auswahl zu Sonderpreisen. Wir erwarten Sie!

Emaille Aluminium

Putzeimer, weiß, 28cm Durchmesser, weiß 0.90, grau - - - 0.85
Fenstereimer weiß, mit Schrift - - - - - - - 0.90
Toilette-Eimer weiß, gerade Form - - - - - - 1.90
Küchenschüssel weiß, tief, 22cm - - - - - - - - 0.48
Spülschüssel mit Griffen, 34 cm - - - - - - - 0.90
Waschbecken, weiß, rund, mit Seifennapf - 34 cm 1.10, 32cm 0.90
Teigschüssel, weiß, mit Griffen, tiefe Form, 36 cm - - 1.90
Schmortopf m. Deckel, weiß, 20cm 1.45, 18 cm 1.20 - 16 cm 0.95
Kinderbecher 7cm, weiß - - - - - - - - - - - 0.24
Stielkasserolle weiß, 16 cm- - - - - - - - - - 0.50
Milchkocher mit Deckel, weiß, 16 cm - - - 0.90
Schaumlöffel weiß, 11cm - - - - - - - - - - - 0.25
Konsole mit Maß, weiß - - - - - - - - - 0.95
Salatseiher 24 cm - - - - - - - - - - - - - - 0.95
Maschinentopf weiß, 16cm - - - - - - - - - - 0.90
Milchträger, weiß, mit Bügel 3 Ltr. 1.95, 2 Ltr. 1.65, 1½ Ltr. 1.40
Wasserkessel, Alum., mit schwarz. Bügel, 4 Ltr. 2.90, 1½ L. 1.90
Essenträger Alum., oval, m. Gummiring - - 0.50
Löffelblech Alum., poliert - - - - - - - - - 2.75
Milchkocher Alum., sehr stark, 16cm - - - 1.60
Satz Schmortöpfe, pol., unbord., 14-22cm, 5tlg. 6.50, 3tlg. 2.90
Flötenwasserkessel Alum. - - - - - - - - - - - - - 0.90

Steingut

10 Teller weiß, glatt od. tief, kl. Fehler 0.95
Satz Salatschüsseln bunt 6teil. 0.90 - - - - - weiß 0.85
Butterkühler auf rotem Ton, mit Glaseinsatz 0.18
Fleischplatte weiß, oval, 23 cm, kl. Fehler 0.45
Kakaokanne, Früchtemuster - - - - - - 0.95 0.50
Mokkatassen mit Untert. hübsche Muster - - - - - - - - 0.10
Milchkannen weiß - - - - - - - - - - - - 0.15 0.10
Suppenterrine hübsche Muster, mit Deckel - 0.95
Kartoffelschüssel hübsche Muster mit Deckel - 0.85
Blumenkübel hübsche Form - - - 1.90 0.95 0.75
Engl. Teekannen hübsche Form - - - 1.50 1.35 0.95
Küchengarnitur 14tlg. - - - - 5.90 4tlg. - - 1.90
Waschgarnitur Gold, 5tlg. - 4.90 weiß - - 2.90
Steinbowle Altdeutsch, 5 Ltr. 6.90 4 Ltr. 5.90
Steingutbrotkasten mit Holzrahmen - - - - - 11.75

Porzellan

3 Tassen mit Untertassen ind. blau, flach oder konisch 0.90
Speiseteller ind. blau, tief oder flach - - - 0.50
3 Dessertteller ind. blau, glatt oder Feston - 0.90
Salatschüssel, Sauciere 0.95
Fleischplatte, 28cm, ind. bl. St. 1.25
Kaffeekannen ind. blau - - - - - - 2.25 1.95 1.35
Kaffeekannen china blau - - - - - - - - - - - 0.50
Dessertteller oder Tasse china blau - - - - - - - Stück

Achtung!!! Besondere Gelegenheit.
Ab morgen bringen wir die im Laufe des Jahres beschädigten Porzellan- und Glasgegenstände zu 10 und 25 ₰ zum Verkauf

3 Tassen flach, Goldrand - - - - - - - - 0.90
Sauciere Goldrand, Feston - - - - - - - 0.95
3 Dessertteller Goldrand, Feston - - - - - - - 0.95
Obstteller hübsche Muster - - - - - - - - 0.38

Tafelservice, 6 Pers., 23teilig
19.50 27.50 39.00

Geschenkartikel

Aschenbecher hübsche Must., rein Mess. 0.95 0.48
Brotkorb oval, vernickelt - - - - - - - - 0.95
Kehrgarnitur mit Bürste, vernickelt - - - - 0.95
Sahneservice Glas a. vernickeltem Tablett 0.95
Rasiergarnitur vernickelt - - - - - 2.90 1.90 0.95
Wasserkessel kantig, mess. vern. - 4½ Ltr. 5.90
Kaffeeservice kantig, 4tlg., a. Tablett - - - 5.90
Bowle mit 6 Gläsern, vernick. Deckel und Tablett - - - - - - 5.90
Herdschiff m. Kupferbod. in allen Größen - - von 10.75 an
Wandplatte 6×4 Kacheln, rundeckig - - - 8.50
Löffelhalter m. 4tlg Garnitur, Kacheln, rundeckig - - - - - - 7.90
Tortenschaufel mit weißem Griff und Karton 0.75
Wandkaffeemühle Rosen- oder Goldmuster - - - 2.90
Schoßmühle geschmied. Werk - - - - 2.90 1.90
Elektr. Bügeleisen m. Zuleitung (2 Jahre Garantie) 5.90
Gaskocher, gute Qualität 2.90 1.90 0.95
Haushaltwaage 10 kg - - - - - - - - - - - - - - 1.90
Waage mit 2 Messingschalen, weiß - - 5.90

Glas

Satz Glasschüsseln mod. Muster, 5teilig - - - - - - 0.95
Kompotteller hübsche Muster - - - - - - 0.10 0.08
Vasen Schleuderstern, 25cm - - - - - 0.95
Likörservice mit Flasche 7teil. - - - - - - 0.95
Bowle mit Deckel optisch - - - - - - - - - - - - 2.50
Bowlenglas opt., flach, geschliffen 0.50, glatt 0.24
2 Bierbecher glatt, 2/20 - - - - - - - - - - - 0.25
3 Bierbecher Goldrand, 2/20 - - - - - - - - - 0.50
Likörkelch hübsche Muster 0.48 0.40 0.24 0.20
Wasserglas schwer, glatt - - - - - - - - - - 0.10
Römer und Weinkelche hübsche Muster 0.75 0.48 0.35 0.25

Verschiedenes

4 Netztücher 0.50 **5 Spültücher** 0.50
4 Staubtücher gute Qual., kariert od. gelb 0.90 0.50
Spiegel mit weißem Rahmen, 39×27 - 0.95
Bügelbrett mit gutem Bezug, 1.50×25 - - 3.90
2 Rollen Butterbrotpapier gar. fettdicht - - - - - - - - - 0.28
Bohnerwachsaufträger mit Stiel, sehr praktisch - - - 0.95
Fußbank sehr stark - - - - - - - - - - - - 0.50
Straßenbesen 0.50 **Roßhaarbesen** 0.95
4 Riegel Kernseife beste Qualität - - - - - - - - 0.90
10 Rollen Toilettepapier Krepp - - - - - - - - - - - - - - 0.90

MÜNZER

BREITESTRASSE 59/63

„Moderner" Deutsch-Unterricht

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

In der Oberprima eines Oberlyzeums einer rheinischen Großstadt wurde in der vergangenen Woche die Novelle von Leonhard Frank, Absturz, den jungen Mädchen von einem Studienrat vorgelesen und die Aufgabe gestellt, den Inhalt wiederzugeben und den Kernpunkt herauszuarbeiten. Während der Lehrer noch vorlas — er las etwa zwei Stunden — wurde eine Schülerin bei der Lektüre unpäßlich, eine zweite und eine dritte verließ die Klasse, bis schließlich der Lehrer mit einem Teile der Klasse allein blieb. In der Pause wurden die jungen Mädchen auf dem Hofe sich darüber klar, daß sie das Thema unmöglich behandeln könnten. Sie erklärten dem Lehrer, daß sie durch den Stoff so peinlich berührt seien, daß sie auch nicht in der Lage seien, ein anderes Thema zu bearbeiten, wozu der Lehrer sie schließlich aufforderte. Der Studienrat war ob dieser Einstellung höchst erstaunt und meinte, ein junges Mädchen von 18 bis 20 Jahren müsse imstande sein, auch ein modernes Thema zu bearbeiten.

Worum handelt es sich nun?

Der „Absturz" von Leonhard Frank behandelt in gedrängter Sprache und in knapper Darstellung zusammengefaßt ein Eisenbahnunglück, bei dem eine hochschwangere Frau niederkommt. Während der eigene Ehemann, ein Bankier und ebenso die meist bürgerliche Gesellschaft, ein Geistlicher, ein Staatsanwalt, ein Offizier, ein Korpsstudent usw. im sausenden Eisenbahnwagen ganz von der fürchterlichen Situation des bevorstehenden Unglücks — der losgelöste Wagen rast eine Kurve hinunter — gepackt und nur mit sich selber beschäftigt sind, greift ein intelligenter Arbeiter, der im Seitengang des D-Zugwagens steht, zu und entbindet die Frau.

Von der sozialistischen Tendenz des Stückes soll ganz abgesehen werden, es soll auch zugegeben werden, daß die Darstellung eines Einzelfalles, wie L. Frank es liebt, in der Kunst ihr gutes Recht habe. Es soll ferner zugegeben werden, daß auch Stoffe aus dem Gebiete des Naturalismus im Unterrichte gezeigt werden können.

Aber schier unglaublich erscheint es, daß ein Vertreter des männlichen Geschlechts ein solch heikles Thema wie die Niederkunft einer Gebärenden so jungen Mädchen vorlesen kann! Wenn man bei christlichen Studienrätinnen eine Umfrage halten würde, ob sie das Thema zum Vorlesen vor jungen Mädchen geeignet hielten, so dürfte die Antwort negativ ausfallen. Nun handelt es sich im vorliegenden Falle aber um einen Mann! Man sollte meinen, er hätte schamrot dabei werden müssen! Statt dessen war er baß erstaunt, als er hörte, daß die Klasse des Oberlyzeums es kategorisch ablehnte, dies Thema zu behandeln und vermeinte, es läge bei der Klasse große Unreife vor. Könnte man nicht mit größerem Rechte im vorliegenden Falle von einer großen sittlichen Reife der jungen Damen reden und einem großen Mangel an Taktgefühl auf Seiten des Unterrichtenden?

Die katholischen Kirchenbeamten tagen

Düren, 15. Juli. Gestern begann hier die Generalversammlung des Zentralverbandes katholischer deutscher Kirchenbeamten in Düren mit der gleichzeitig die 25. Jubeltagung des Verbandes verbunden war. Der Verband wurde 1905 in Düren gegründet als Vereinigung römisch-katholischer Küster Preußens. Im Jahre 1920 vereinigte er sich mit dem allgemeinen deutschen Organistenverein, während sich im Jahre 1924 der Essener Kirchenbeamtenverein dem Zentralverband anschloß. Gestern abend fand ein stimmungsvoller Festakt statt, bei welchem der Verbandsvorsitzende, Chordirektor Werner (Essen) und Dechant Fröls (Düren) Begrüßungsansprachen hielten. Es wurden eine große Anzahl Glückwunschschreiben verlesen. Die Festrede hielt Organist Classen, der einen Ueberblick über Entstehung, Entwicklung und die Arbeiten des Verbandes gab. Oberbürgermeister Dr. Overhues entbot den Gruß und die Wünsche der Stadt Düren. Weiter sprach Benediktinerpater Dr. Schwake über berufliche Angelegenheiten. Der heutige Tag brachte nach einem feierlichen Hochamt ein Orgelkonzert des blinden Organisten Jochems (Düren) in der Marienkirche. Hier sprach Kaplan Zimmermann über Liturgie und kirchliche Kunst. Nachmittags fand die Jubiläumsgeneralversammlung statt. Der heutige Tag bringt nach einem Seelenamt für die Verstorbenen den Abschluß der Tagung mit einer Tagestour durch die Nordeifel.

In der Londoner Altstadt steht eine Kirche, die den längsten Namen trägt, den irgend eine Kirche der Welt hat, nämlich „the Church of St. Vedast Foster with St. Michael-le-Querne-St. Matthew-Friday Street and St. Peter Cheap." Da der Name für den praktischen Gebrauch unmöglich ist, heißt die Kirche heute allgemein nur „St. Vedast Fosterlane".

Die Schallplatte

Opernmusik

Columbia. Lucia di Lammermoor (Donizetti) Nr. 5: Reguava nel silenzio — Nr. 6: Quando rapito in estasi. D 14 610. — Nr. 19: Oh! qual funesto — Nr. 20: Chime! Sorge il tremendo fantasma. D 14 617. — Diese beiden Platten liegen uns als bemerkenswerte Proben einer neuen Gesamtaufnahme von Donizettis Lucia di Lammermoor vor. In allen vier Teilen tritt die mit echt italienischer Verve singende Mercedes Caspir führend hervor, hier im Solo, dort im Duett mit J. Mannarini oder S. Baccoloni, dann wieder im Rahmen einer Chorpartie. Immer triumphiert sieghaft ihr voller Sopran, der auch die Koloraturen spielend bewältigt. Wenn die ganzen Aufnahmen so vorzüglich gelungen sind wie diese, so ist das Opernrepertoire der Grammophonfreunde wesentlich bereichert.

Homocord. Die Walküre (R. Wagner): Siegmunds Liebeslied — „Ein Schwert verhieß mir der Vater". 4—9067. — Mit dramatischer Bewegung singt der Tenorist Carl Hartmann, begleitet vom Berliner Sinfonie-Orchester unter Fritz Zweig, diese bekanntesten Partien aus der „Walküre", klar in der Artikulation, ausgezeichnet im Vortrag.

Instrumentalmusik

Elektrola. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail" (Mozart, mit Konzertschluß von Busoni) — Maurerische Trauermusik (Mozart). E. J. 496. — Leo Blech bewährt sich in diesen im Berliner Beethovensaal gemachten Aufnahmen als ausdrucksstarker Mozartinterpret; sein Orchester besteht aus Mitgliedern des Staatsopernorchesters.

Elektrola. Ave Maria (Schubert-Wilhelmi) — Air (Bach). E. H. 412. — Hervorragende Beispiele der großen und seelisch vertieften Kunst des Geigers Laszlo Szentgyörgyi, den Clemens Schmalstich schmiegsam begleitet.

Odeon. Prélude (Rachmaninoff) — Chanson triste (Tschaikowsky, Werk 40, Nr. 2). O.—6742. — Das Künstler-Orchester Dajos Béla beweist mit dieser Platte, daß es nicht nur Tanzmusik zu machen versteht, sondern auch ernsteren Aufgaben gewachsen ist und sie mit Eigenart löst.

Homocord. Orientalische Tänze (J. G. Mraczek) 1. und 2. Teil. 4—9037. — Das Berliner Sinfonie-Orchester setzt sich unter Leitung des Komponisten für diese an R. Strauß orientierte, jedoch viel leichtere, aber amüsant instrumentierte Musik mit Eifer ein.

Homocord. Die Galanten (P. Haslinde) — Walzer, Werk 39, Nr. 15 (J. Brahms). 4—3522. — Man begegnet der Violinistin Grete Eweler gern auf der Platte; sie meistert den Brahmsschen Walzer mit Bravour.

Gesang

Elektrola. „Freude, schöner Götterfunken" (9. Symphonie L. v. Beethoven) — Die Ehre Gottes aus der Natur (L. v. Beethoven). E. H. 408. — Eine außerordentliche Platte! Mitgliedern des Chores und des Orchesters der Berliner Staatsoper (unter Clemens Schmalstich) verdanken wir diese vollendete Wiedergabe größter Beethovenscher Musik, die wuchtig und doch fein in allen Details erklingt.

Odeon. „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus" — „Es stieß ein Jäger wohl in sein Horn" (Volkslieder, bearbeitet von Dr. Römer). O—4817. — Diese Volkslieder, gesungen von Lotte Lehmann, in Begleitung von Chor und Orchester, unter Leitung des Bearbeiters, werden unzweifelhaft Schlager des volkstümlichen Repertoires werden, denn sie sind geschmackvoll und anmutig und in der Aufnahme gut gelungen.

Odeon. Verloren (F. A. Gabriel-Löns) — Herzblatt am Lindenbaum (F. A. Gabriel-Löns). O—4973. — Echt Löns und echt Tauber, volkstümlich, aber etwas sentimental und im Vortrag überweich!

Homocord. „Im gold'nen Löwen war's zu St. Goar" (Königsberger) — „In der Pfalz" (J. Benes-Beda). 4—3583. — Zwei neuere Rheinlieder, von dem Baritonisten Richard Bitterauf gefühlvoll und doch frisch vorgetragen.

Grammophon. Lustig ist die Jägerei (Potpourri, arrangiert von J. Snaga) 1. und 2. Teil, Nr. 23 169.— Eine Reihe von Jägerliedern, als Solo und Quartett gesungen, verbunden und begleitet durch Hörnersignale und ein Jäger-Orchester.

Homocord. Westfalenklänge. Ein Melodienkranz westfälischer Volkslieder (Th. Ritter), 1. und 2. Teil. 4—9055. — Ein Liederpotpourri, beginnend mit „Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt", endend mit dem bekannten Westfalenlied, allerdings ohne Gesang, aber von Jenö Fescas Leuten frisch gespielt.

Tanzmusik

Homocord. Schlittschuhläufer (Waldteufel) — Ganz allerliebst (Waldteufel). 4—3562. — Zwei weltbekannte Waldteufelwalzer spielt — etwas grob im Effekt — das Salon-Orchester Stella Polare.

Grammophon. Schunkelwalzer (L. Waldmann) — Mondschein-Walzer (Lochmann). Nr. 23 201. — Paul Godwin macht auch das recht nett, obwohl es sich um ein paar ganz durchschnittliche Walzer handelt.

Parlophon. Wiener Tanz (Friedemann-Gärtner) — Vergiß mich (Lied von S. Telesfor). B. 12 205. — Das Edith Lorand-Orchester musiziert mit Schmiß und Schwung.

Homocord. „Ihr schönen Frauen von Wien" (Jascha-Herz) — „Ich bin seit heute Nacht zum allerersten Mal verliebt" (Jascha-Herz). 4—3658. — Ein Waltz und ein Tango, mit dem nötigen Schmalz gesungen von Hans Heinz Bollmann.

Parlophon. „Rosen von gestern" (Stefan Weiß) — „Ich bin verliebt" (aus Benatzkys-Operette: „Mit dir allein auf einer einsamen Insel"). B 12 209. — Emmy Bettendorfs Vortragskunst macht uns diese Tanzlieder (Waltz und Tango) wertvoll.

Brunswick. „Looking at you" (Wenn ich dich anschau) — „To my mammy" (Für meine Mutti). A 8705. — Zwei Proben aus dem Tonfilm „Mammy", gespielt vom Orchester Ben Bernie.

Die Befreiungsfeier in Mainz

auf Odeon-Platten

Odeon. Vollgeläute des Mainzer Doms — „Frühling am Rhein" (Simmer und Breu). O — 2936.

Odeon. Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Külb-Mainz — „Deutsch der Rhein" (Edgar Hansen). O — 6761. — Diese Aufnahmen sind historisches Dokument, das die Herzen rheinischer Menschen höher schlagen läßt. Stimmungsvolle Einleitung: volltönendes Geläut, begeisternder Rahmen: Gesänge eines Massenchors unter Otto Naumanns Leitung; packender Höhepunkt: Die Rede des Mainzer Oberbürgermeisters, die voll Freude und Stolz die wiedergewonnene Freiheit und die Staatsmänner, denen sie verdankt wird, feiert!

Dr. Hz. St.

Die Speyerer Domfesttage

Der Ausklang

Bad Dürkheim, 15. Juli Am Dienstag fand eine stimmungsvolle Feier in den Ruinen des ehemaligen Klosters Limburg bei Dürkheim statt. Im Schiff der einstigen großen Basilika, zu der am gleichen Tage mit dem Speyerer Dom vor 900 Jahren die Grundsteinlegung erfolgte, versammelte sich eine große Anzahl von Gästen des Speyerer Domfestes und der Bevölkerung von Dürkheim und Umgebung. Neben dem Bischof von Speyer und den Vertretern der Behörden nahm auch Konprinz Rupprecht von Bayern an der Feier teil.

Die Festrede hielt der Abt von Stift Neuburg, Graf Adalbert von Neipperg. Die Ruinen des Klosters Limburg, so führte er aus, zeigen uns, wie die Kaisergräber in Speyer, die Vergänglichkeit alles Irdischen, sie erzählen aber auch von dem hochgemuten Sinn Konrads II., der aus seiner Burg dieses Kloster erbauen ließ und die Lande zwischen Dürkheim, Schifferstadt und Frankenthal dem Kloster schenkte. In einer Zeit schwindender Zucht zerstörten die Grafen von Leinigen die Burg einschließlich der Kirche, ohne daß die Trümmer aber wie seinerzeit der Speyerer Dom, wiederaufgebaut wurden. Mit Worten ernster Mahnung schloß der Festredner seine Ausführungen. Auch heute gelte es, Ruinen des Geistes und der Kultur aufzubauen. Möge die Limburg in Zukunft nicht nur schauen auf eine freie, sondern auch auf eine wahrhaft christliche Pfalz.

Der Bürgermeister von Bad Dürkheim gab in seiner Ansprache das Gelöbnis ab, das Erinnerungsmal einer großen Geschichte zu pflegen und zu schützen. Die stimmungsvoll verlaufene Feier wurde umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen. Mit dem Pfalzlied, das auf der Limburg bekanntlich gedichtet worden war, wurde die Feier abgeschlossen.

*

In einer großen Predigt bei dem Kaiserrequiem am Montag im Speyerer Dom sprach Kardinal v. Faulhaber unter anderem auch einige sehr beachtenswerte Gedanken zum Friedensproblem aus. Er wies hin auf die Kreuzzüge, zu denen seinerzeit die Kaiser das ganze Abendland aufgerufen hatten, und führte dann aus: Heute gibt es keine heiligen Kriege mehr. Der Krieg von heute ist etwas ganz anderes geworden. Wenn die Kaiser aus ihren Gräbern aufstünden, so würden auch sie sagen: Das ist nicht mehr das, was wir vom Krieg wußten. Der Krieg von heute schlägt Wunden, an denen die Menschheit zugrunde gehen müßte. Der Krieg von heute muß durch den Fortschritt der Kultur überwunden werden Wenn ich an den Kaisergrüften horche, so höre ich das Wort vom Völkerfrieden, höre das Testament der Toten an die Lebenden: Arbeitet für den Frieden der Völker, betet für den Frieden der Welt.

Der beliebteste Kardinal Roms

Mit Kardinal Vannutelli, dem greisen Kardinalsdekan, ist der populärste Kirchenfürst Roms heimgegangen. „Dieser Jünger stirbt nicht", hatte das Volk manchmal von ihm gesagt, und wahrhaftig, wer die Reckengestalt dieses 94jährigen Kardinals sah, wer diese immer noch melodische und ungewöhnlich kräftige Stimme hörte, der konnte dem schier unverwüstlichen Manne noch manches Lebensjahr prophezeien. Noch kürzlich sah man ihn, freilich schon gealterter als früher, in der ersten Heiligsprechungsprozession.

Welchen Eindruck machte es doch, als Kardinal Vannutelli vor zwei Jahren in seiner Eigenschaft als Bischof von Ostia den neuen Dom dort draußen am Meere einweihte und er bei dieser Gelegenheit über eine Stunde ohne Zeichen der Ermüdung mit großer Kraft predigte!

Wo Kardinal Vannutelli sich zeigte, da strömte das Volk ihm nur so zu, und zahllos sind die Bilder, die ihn inmitten der Bevölkerung, ihrer schlichten Männer und Frauen, besonders auch der Jugend, zeigen. Der Anlässe gab es ja genug; hier galt es, eine Weihe, etwa einer Brücke oder eines Heimes, dort eine Prozession oder eine öffentliche Feier. Dabei war es ein offenes Geheimnis, daß er mit Sympathie der neuen politischen Bewegung im Volke, soweit sie nicht den kirchlichen Anschauungen zuwiderlief, gegenüberstand, und daß er mehr als einmal sein schwerwiegendes Wort für sie in die Wagschale warf. Ganz besonders war das von Wichtigkeit, als die Lateranverträge im Werden waren. Schon vor 40 Jahren erhielt er durch Leo XIII. den Purpur.

Für uns Deutsche aber bedeutet der Heimgang des Kardinals Vannutelli noch einen besonders schmerzlichen Verlust insofern, als er der Protektor des deutschen Campo Santo war, der sich um unsere Nationalstiftung auf dem ehrwürdigen Boden neben Sankt Peter die größten Verdienste erworben hat.

Bereits seit 1896, also seit 34 Jahren, hatte Kardinal Vannutelli dies Amt inne, und jeder, der die oft dornenvolle Geschichte des Campo Santo kennt, weiß, was das bedeutet. Entscheidend wurde seine Fürsorge für den Campo Santo während des Krieges, als es um die Existenz dieser einzigartigen Stätte ging. Damals ernannte er den Schweizer Monsignore Francesco Stoppa-Guioni zum Rektor, und durch den nie versagenden Rat des Kardinals Vannutelli gelang es, alle Fährnisse des Krieges glücklich zu überwinden. Am 1. Februar 1920 übernahm dann Prälat Dr. E. David die Leitung.

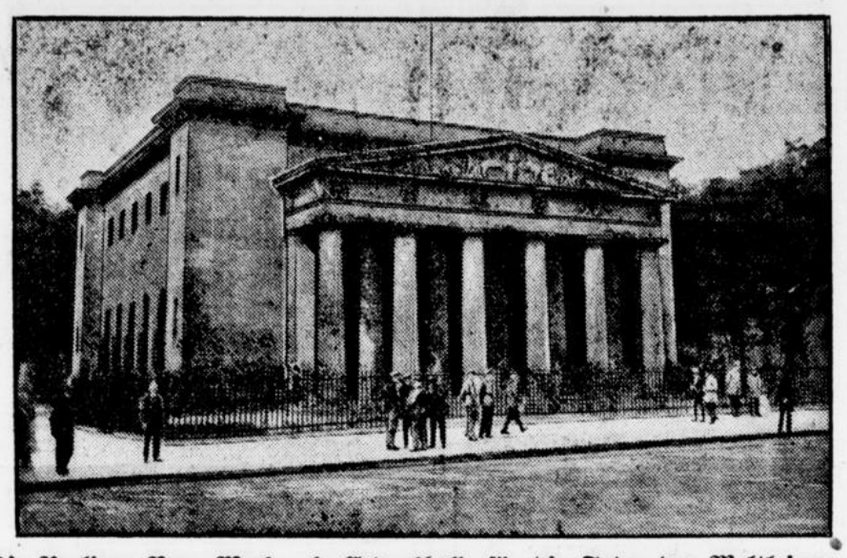
In den Annalen des Campo Santo wird es immer unvergeßlich bleiben, wie Kardinaldekan Vannutelli noch im April 1927 in geradezu jugendlicher Lebhaftigkeit auf dem Feste des 50jährigen Bestehens des Campo Santo eine geistvolle große Ansprache hielt, die in der glänzenden Versammlung so recht den Grundton anzuschlagen verstand. Aber in allem wirkte doch die Tatsache am stärksten, daß hinter dieser ungewöhnlichen Begabung und Geistesfrische wirklich ein ganz großes, von Liebe überströmendes, gläubiges Herz schlug, das auch die rechte Tat zur rechten Zeit zu finden wußte.

Ein Mann von seltener Harmonie des Geistes und der Tat ist mit Kardinal Vannutelli dahingegangen. Die Trauer um ihn greift weit über seine engeren römischen Kreise hinaus. Und zurück bleibt mit dem Dank für alle Segnungen, die durch ihn kamen, die Hoffnung, daß der Herr der Kirche Rat und Wege finden wird, auf die leeren Plätze immer wieder Männer zu stellen, die das kostbare Erbe solcher wahrhaft Großer würdig zu verwalten wissen.



Die Feier des neunhundertjährigen Bestehens des Speyerer Doms

Im langen prunkvollen Zug bewegt sich die riesige Zahl der Geistlichen, darunter viele hohe kirchliche Würdenträger, zum feierlichen Pontifikalamt im Dom, das den Höhepunkt der kirchlichen Feier darstellte.



Die Berliner Neue Wache als Gedenkhalle für die Toten des Weltkrieges

Die historische Schinkel-Wache Unter den Linden in Berlin

soll zu einer Gedenkhalle für die Gefallenen des Weltkrieges geweiht werden. Die preußische Regierung hat bereits namhafte deutsche Architekten aufgefordert, Entwürfe für die notwendigen Umgestaltungen einzureichen.

Personalchronik der Erzdiözese Köln

Es wurden ernannt: Pfarrer Paul Fremy in Bouderath zum Definitor der zweiten Definiton im Dekanate Münstereifel; Bartholomäus Engels, Kaplan an St. Jakob in Aachen, zum Rektor an der neuen Heilig-Geist-Kirche derselben Pfarre; Hieronymus Goldbach, Rektor in Stommelerbusch, zum Kaplan in Willich, mit der Verpflichtung zur Ausübung der Seelsorge an der Anstalt Fichtenhain, Dekanat Uerdingen; Alexander Klein, Kaplan an St. Marien in Gladbach-Rheydt, zum 2. Kaplan an St. Joachim in Düren, Dekanat Düren; Joseph Lentzen, Kaplan in Birkesdorf, zum 2. Kaplan an St. Maria-Schmerzen in Düsseldorf-Unterrath, Dekanat Düsseldorf-Ost; Franz Salget, Kaplan in Honnef, zum Kaplan in Stommeln, Dekanat Löbenich; Matthias Mauß, Kaplan an St. Elisabeth in Bonn, zum Pfarrer in Nöthen, Dekanat Münstereifel; August Imhoff, Rendant am Collegium Leoninum in Bonn, zum Pfarrer in Sinnersdorf, Dekanat Löbenich; Herm. Randerath, Rektor an der Provinzialkinderheilanstalt in Süchteln, bis auf weiteres zum Rektor des katholischen Lehrlingsheimes St. Josephs-Haus in Köln, Pfarre St. Georg; der Rektor des kath. Lehrlingsheims St.-Josephs-Haus in Köln, Wilh. Thewissen, ist zur Uebernahme der Stelle eines Seelsorgers an der Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler zum 1. August dieses Jahres bis auf weiteres beurlaubt.



Neue deutsche Wohltätigkeitsmarken

Die neuen Wohltätigkeitsmarken

zu 8 Pfg. (Brandenburger Tor, Berlin), 15 Pfg. (Marienburg), 25 Pfg. (Aachen), 50 Pfg. (Würzburg), die in der nächsten Zeit von der Reichspostverwaltung mit den üblichen Aufschlägen zu 4, 5, 10 und 40 Pfg. in den Verkehr gebracht werden.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen imi!



Wenn Sie imi zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. imi rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert imi im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich imi vortrefflich.

imi spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.

imi

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Die Großstadt

Nachrichten aus Köln und Umgebung

„Um ihn los zu werden ..."

Jeder kennt die Fälle, wo sich jemand durch den Reisenden einer Firma zur Bestellung irgendwelcher mehr oder minder brauchbaren Sachen, wie Wäschegarnituren, Staubsauger, Bücher, Zeitschriften, Hausapotheken usw. hat überreden lassen. Oft ist die Sachlage so, daß sich die Ehefrau in Abwesenheit ihres Mannes nach langem Redefluß des Firmenvertreters zu einer Bestellung entschlossen hat, vielleicht sogar nur, „um den Besucher endlich loszuwerden". Auf Grund aller möglichen Zusicherungen und Versprechungen des Vertreters hat man schließlich den Bestellschein unterschrieben. Man hat diesen noch nicht einmal richtig durchgelesen, weil man sich auf die Erklärungen des Vertreters verließ, daß der meistens sehr umfangreiche Bestellschein doch nichts anderes enthalte, als das, was soeben mündlich besprochen worden sei.

Wenn dann nachher die Ware eintrifft, stellt man mitunter fest, daß diese den verabredeten Anforderungen nicht entspricht. Man wendet sich an den Lieferanten, welcher erwidert, man habe einen Bestellschein unterschrieben, der die Klausel enthalte: „Mündliche Abreden haben keine Gültigkeit." Die Firma schickt bald einen Zahlungsbefehl. Der Käufer erhebt Widerspruch und erhält dann plötzlich eine Vorladung zum Termin vor dem Gericht, welches sich am weit entfernt gelegenen Sitze der Firma befindet. Der unglückliche Käufer hat kein Geld, um dorthin zu fahren oder sich an einen Rechtsanwalt zu wenden. Er weiß nicht, wie er sich verhalten soll und glaubt richtig zu handeln und genug zu tun, wenn er dem Gericht seine Einwendungen schriftlich mitteilt. Die nächste Nachricht, die er dann erhält, ist schon die Zustellung eines Versäumnisurteils, welches bald, da der Schuldner über sein Einspruchsrecht nicht unterrichtet ist, rechtskräftig wird. Nicht lange darauf erscheint der Gerichtsvollzieher und beginnt mit der Pfändung.

Dieses unerfreuliche Ergebnis erklärt sich daraus, daß die Bestellscheine in aller Regel den Satz enthalten: „Erfüllungsort Berlin", „Gerichtsstand Breslau" oder ähnlich. Hat der Besteller diese Klausel unterschrieben, so bedeutet das, daß er damit einverstanden ist, wenn alle Streitigkeiten aus dem Vertrage vor dem Gericht am Sitze der Firma ausgetragen werden. Infolgedessen muß der Käufer sich bei diesem Gericht vertreten lassen, wenn er nicht im Wege des Versäumnisverfahrens verurteilt werden will.

Es soll hier nicht die Unsitte in Schutz genommen werden, Kaufbedingungen, Bestellscheine usw. ungelesen zu unterschreiben. Aber dennoch kann dieser Mißbrauch des Versäumnisverfahrens nicht scharf genug verurteilt werden. Selbst dann, wenn sich der Käufer die Bedingungen genauer durchgelesen hätte, würde ihm vielleicht die meistens an unauffälliger Stelle befindliche Klausel, welche einen besonderen Gerichtsstand oder Erfüllungsort bestimmt, entgangen sein. Zum mindesten aber würde er ihre Bedeutung nicht erkannt haben. Die Firmen, welche sich die Unerfahrenheit des Publikums auf diese Weise zunutze machen, rechnen schon von vornherein damit, daß sie im Falle einer Zahlungsverweigerung des Käufers ein Versäumnisurteil bekommen. Diese Ueberlegung bildet einen wichtigen Bestandteil ihrer geschäftlichen Kalkulation. Das Gefährliche ist, daß die Firma im Wege des Versäumnisverfahrens nicht nur dann zu ihrem Gelde kommt, wenn der Käufer sich unberechtigterweise seinen Zahlungsverpflichtungen entzieht; auch dann, wenn der Käufer an sich wegen Minderwertigkeit der Ware oder deshalb, weil ihm mehr als überhaupt bestellt war, zugesandt wird, oder, wenn er überhaupt keine gültige Bestellung aufgegeben hat (zum Beispiel ist der Vertrag nichtig, weil die Ehefrau den Rahmen der Schlüsselgewalt überschritt), ist er gezwungen, seine Einwendungen an einem weit entfernt liegenden Gericht vorzubringen, wenn nicht ein Versäumnisurteil gegen ihn ergehen soll.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Ausnützung des Publikums ein Riegel vorgeschoben werden muß. Es fragt sich nur, ob das lediglich von der Praxis der Gerichte abhängt, oder ob eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen notwendig ist. Nach § 331 Abs. 2 ZPO. gilt im Fall eines Ausbleibens des Beklagten das tatsächliche mündliche Vorbringen des Klägers als zugestanden, und der Kläger bekommt ein Versäumnisurteil, wenn sein Vorbringen den Klageantrag rechtfertigt.

Diese Vorschrift wird meistens auf die hier erörterten Fälle mit folgender Ueberlegung angewendet: Legt der Kläger einen Bestellschein vor, mit der Klausel: „Gerichtsstand Halle" oder „Erfüllungsort Magdeburg", so soll darin die Behauptung liegen, daß das Hallenser oder Magdeburger Gericht als zuständig vereinbart worden sei. Diese Behauptung soll dann durch das Ausbleiben des Beklagten als zugestanden gelten, so daß dem Erlaß eines Versäumnisurteils bei dem vom Kläger angerufenen Gericht nichts im Wege steht. Wenn diese Auffassung richtig wäre, dann würde tatsächlich nichts anderes übrigbleiben, als die Vereinbarung besonderer Gerichtsstände im Wege vorgedruckter Bestellscheine überhaupt zu verbieten oder für solche Abmachungen eine besondere vom Käufer geschriebene Vereinbarung vorzuschreiben.

Zweifellos würde durch solche gesetzgeberische Maßnahme der Mißbrauch des Versäumnisverfahrens am radikalsten verhindert. Jedoch ist es zweifelhaft, ob eine solche Gesetzesänderung erzielt werden kann, zumindest wird sie noch längere Zeit auf sich warten lassen. Es ist deshalb wichtig, darauf hinzuweisen, daß die genannten Auswüchse auch heute schon einfach durch eine Aenderung der gerichtlichen Praxis bekämpft werden können. Die obenerwähnte Handhabung des § 331 ZPO. ist nämlich falsch. Wenn der Beklagte ausbleibt, gilt nur das tatsächliche mündliche Vorbringen des Klägers als zugestanden. Behauptet nun der Kläger unter Hinweis auf den Bestellschein, daß die Zuständigkeit des betreffenden Gerichts mit dem Beklagten vereinbart sei, so ist das nicht die Behauptung einer Tatsache, sondern eine Rechtsausführung. Das Vorbringen des Klägers ist nicht rein tatsächlich, sondern enthält bereits eine rechtliche Schlußfolgerung. Wird der Kläger dann gefragt, wie er diesen rechtlichen Schluß, daß die Zuständigkeit des Gerichts mit dem Beklagten vereinbart sei, durch Tatsachen begründen wolle, so wird er als einzige Tatsache nur angeben können, daß der Beklagte den Bestellschein mit der betreffenden Klausel unterschrieben habe. Das Gericht ist dann ohne weiteres in der Lage, diese Begründung mit Rücksicht auf die Art und Weise, wie erfahrungsgemäß solche Vereinbarungen zustande kommen, als ungenügend zu bezeichnen und den Antrag auf Erlaß des Versäumnisurteils zurückzuweisen. Man sieht hieraus, daß schon allein durch Aenderung der gerichtlichen Praxis und durch richtige Handhabung des § 331 ZPO. dem Mißbrauch des Versäumnisverfahrens ein Riegel vorgeschoben werden kann. Es ist unbedingt notwendig, daß die Gerichte viel mehr als bisher von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, und sich in den hier erörterten Fällen den schematischen Erlaß des Versäumnisurteils abgewöhnen. S. W. K.

Die Verkehrslage der Reichsbahndirektion Köln

im Monat Juni 1930

In der Verkehrslage des Monats Juni ist eine Besserung gegenüber dem Mai nicht eingetreten. Die Zahl der zur Beladung gestellten Wagen betrug 333 470 gegenüber 371 974 im Mai, das sind 38 502 Wagen oder 10,3 Prozent weniger. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß der Juni drei Arbeitstage weniger hatte.

Auf den Arbeitstag berechnet, war der Versand im Juni um 192 Wagen täglich stärker. Infolge des günstigen Wetters setzte der

Obst- und Gemüseversand

bereits gegen Mitte des Monats stark ein. Zur glatten Durchführung dieses Verkehrs wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen, u. a.

die Heranziehung des Bahnhofs Köln-Kalk-Nord für diesen Sonderverkehr.

Der Stückgutverkehr auf unseren größeren Umladestellen war, auf den Arbeitstag gerechnet, um 200 Tonnen = 5 Prozent schwächer als im Mai. Der Expreßgutverkehr lag, beeinflußt durch den Pfingstverkehr, um 20 Prozent über dem des Vormonats.

Auch im

Auslandsverkehr

zeigte sich eine Versandsteigerung bei den Brennstoffen infolge der billigen Junipreise. So wurden über Aachen-West 1600 Wagen Brennstoffe nach Belgien und Frankreich mehr versandt als im Mai. Schwierigkeiten in der Durchführung des Verkehrs traten nirgendwo auf.

Der allgemeine Personenverkehr

mit Ausnahme des Pfingstverkehrs, der sehr stark war und über den besonders berichtet worden ist, war mittelmäßig, der Wochenend- und Sonntagsverkehr infolge der guten Witterung ziemlich stark. 669 Sonderzüge wurden gefahren. Der Verkehr hat sich glatt abgewickelt.

Wettbewerbsmaßnahmen gegen den Autoverkehr sind nicht getroffen worden.

Das 19. Deutsche Bundesschießen in Köln

Was tut die Kölner Bürgerschaft für das Bundesschießen?

Jede Großstadt ist mehr oder weniger auf den Fremdenverkehr angewiesen. Von ihm leben zahlreiche Unternehmungen, Handwerker, Geschäftsleute und Angestellte. Köln hat in den letzten Jahren viele große Veranstaltungen in seinen Mauern gesehen, die Massen von Besuchern angelockt haben. Die Gäste, die aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes zu Ausstellungen und Sportveranstaltungen hierher kamen, haben viel Geld nach Köln gebracht.

In diesem Sommer ist es neben der verflossenen Landwirtschaftlichen Ausstellung in erster Linie das 19. Deutsche Bundesschießen, das den Fremdenverkehr nach Köln zieht. Tausende von Schützen aus dem In- und Ausland werden sich hier in der Zeit vom 20. Juli bis 3. August zu ihren Schießwettkämpfen zusammenfinden. Und diese Tausende werden wieder Tausende Familienangehörige mitbringen, so daß Köln in diesen Tagen einen Fremdenverkehr haben wird, ähnlich wie vor zwei Jahren, als die Deutschen Turner aus allen Teilen des Reiches zum Rhein strebten. Die Schützen würdig zu empfangen, ist Ehrenpflicht der Kölner Bürgerschaft. Mit Flaggen geschmückte Straßen und Häuser sollen den deutschen Schützen zeigen, daß sie uns herzlich willkommen sind. Köln darf in dieser Hinsicht nicht hinter den Städten zurückstehen, in denen bisher Bundesschießen abgehalten worden sind. Die Kölner Geschäftswelt hat durch Hergabe reicher Spenden zum „Gabentempel" ihre besondere Anteilnahme an dem Fest der Deutschen Schützen bekundet, und so wird das Bundesschießen in Köln auch nach dieser Seite hin nicht hinter den gleichen Veranstaltungen in anderen Städten zurückbleiben.

Beteiligung aus dem Ausland

Am 19. Deutschen Bundesschießen in Köln werden sich auch viele auslanddeutsche und ausländische Schützen beteiligen. So teilt z. B. der Landesverband deutscher Schützen in Böhmen mit, daß eine stattliche Anzahl Schützen aus Böhmen, Mähren und Schlesien nach Köln kommen und sich aktiv am 19. Deutschen Bundesschießen beteiligen werden. Die Schützengesellschaft der Stadt Solothurn (Schweiz) schreibt, daß sie sich dem allgemeinen Schützenzug der Schweizer anschließen werde.

Der Festmarsch

Wie üblich bei den Veranstaltungen des Deutschen Schützenbundes ist auch diesmal zum 19. Deutschen Bundesschießen ein Festmarsch gedichtet und komponiert worden, und zwar von Dr. Willi Czwoydzinski, dem in Köln und darüber hinaus als Tonsetzer und Pianist bekannten Künstler. Der flotte Marsch hat die lebhafte Anerkennung aller Vereine gefunden, wurde auch von der Bundesleitung lobend anerkannt und zum offiziellen Marsch des 19. Deutschen Bundesschießens in Köln erklärt. Er ist bereits auf Homocord-Schallplatten erschienen. Die Noten sind in Klavierstimme und in verschiedenen Orchesterbesetzungen im Handel.

Eine Hausangestellte

stand drei Jahre bei einer sehr kranken, gelähmten Dame in Diensten. Als die Dame dann verstarb, erhielt die Angestellte von den Erben 138 Mark für besondere Leistungen. Sie klagte jetzt am Arbeitsgericht auf Zahlung von Ferienvergütung. Der Vertreter der beklagten Erben machte geltend, er habe sich erkundigt und erfahren, daß ein Anspruch auf Ferientage nur bestehe, wenn sie tariflich festgelegt oder ausdrücklich vereinbart seien.

Der Vertreter der Klägerin, ein Gewerkschaftsbeamter, berief sich darauf, daß der Oberbürgermeister im Jahre 1928 alle Hausfrauen- und Hausangestellten-Organisationen zu einer Zusammenkunft eingeladen habe, wo ausdrücklich festgelegt worden sei: Hausangestellte erhalten nach einem Dienstjahr 8 Tage, nach zwei Dienstjahren 12 und nach drei Dienstjahren 16 Urlaubstage bei vollem Lohn und der ortsüblichen Kostgeldentschädigung.

Das Gericht entschied: die in der angegebenen Zusammenkunft festgelegten Richtlinien seien nicht verpflichtend. Da die Klägerin am Todestage der Dienstherrin von den Erben 138 Mark erhalten habe, so vermöge das Gericht auch keine moralische Verpflichtung zur Zahlung der Ferienvergütung anzuerkennen. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen.

Seinen Verletzungen erlegen

Der am 13. Juli beim Ueberqueren der Peterstraße von einem Personenauto überfahrene und schwer verletzte Arbeiter ist am nächsten Tage im Bürgerhospital seinen Verletzungen erlegen.

Zeuge gesucht

Der junge Mann, der am 1. April d. J. in der Zeughausstraße einen Polizeibeamten auf Gepäckdiebe aufmerksam machte, die zwei Pakete Damenstoffe aus einem Auto gestohlen hatten, wird gebeten, bei der Kriminalpolizei, Am Weidenbach 10, Zimmer 88, vorzusprechen.

*

Am 13. Juli wurden zwischen 21 und 24 Uhr aus einem verschlossenen Auto folgende Kleidungsstücke gestohlen:

1. ein Damentrenchcoat mit Ledergürtel und einem Schlüsselbund in einer Tasche,
2. ein grün-grauer Herrenregenmantel, der innen die Bezeichnung „Burberry, Franz Sauer, Köln" trägt,
3. ein mausgrauer auf Seide gefütterter zweireihiger Sommermantel. Der Mantel hat innen die Bezeichnung „Stechbart, Berlin, Tauentzinstraße". In der Seitentasche befand sich ein Paar hellgraue Waschlederhandschuhe.

Angaben über den Verbleib dieser Sachen erbittet das 5. Kriminal-Kommissariat, Am Weidenbach 10, Zimmer 89.

Das Hausangestelltengesetz

Man schreibt uns:

Im L.-A. vom Samstagabend fand ich einen Artikel betreffend das in Aussicht stehende Hausangestelltengesetz. Der Verband für Hausangestellte stellt in dem Artikel verschiedene Forderungen auf, die erfahrene Hausfrauen mit Besorgnis erfüllen müssen.

U. a. die festgelegte Arbeitszeit. Ebenso wie die Haushaltungen verschieden geartet sind, so sind es auch die Gehilfinnen. Eine schafft flink und macht in einer Stunde dieselbe Arbeit, zu der eine andere eineinhalb Stunden nötig hat. Wer soll denn nachholen, was die Langsame in der festgelegten Arbeitszeit nicht schafft? Gerade in der heutigen, für die meisten Familien finanziell so schweren Zeit geht es doch nicht an, solche Familien noch mit neuen Ausgaben für Aushilfe zu belasten.

Aehnlich verhält es sich mit der Forderung, daß für den Urlaub außer dem Gehalt auch Logis und Beköstigung gezahlt werden soll. Mancher Hausfrau wird es schon schwer werden, wenn sie für die Urlaubszeit noch eine bezahlte Hilfe nehmen soll, während das Gehalt für die Hausangestellte weitergeht. Wenn diese Forderungen erfüllt würden, so würde das Resultat so, daß viele Haushaltungen sich mit den modernen Aushilfsmitteln im Haushalt behelfen und auf eine Angestellte verzichten würden. Damit wäre das Heer der Arbeitslosen nur vermehrt; gewiß kein wünschenswerter Zustand.

Der Haushalt läßt sich nun einmal nicht in ein bestimmtes Schema pressen. Es muß dabei immer der gute Wille und das gute Einvernehmen aller Beteiligten eine Rolle spielen.

Die Forderung nach einem freien Nachmittag in der Woche ist gewiß auch sehr wohl zu prüfen. Ein großer Teil der Hausangestellten hat ihr Elternhaus nicht in der Großstadt. Besteht nun nicht eine sehr große Gefahr, zumal für junge Mädchen, wenn sie sich selbst überlassen und so und so oft auf die Straße angewiesen sind?

Wenn auf einem Gebiete, so ist es auf diesem

verfehlt, zuviel in Gesetzesparagraphen zu bringen.

Das Verhältnis von Hausfrau zur Angestellten und umgekehrt ist ganz anders, als irgend ein anderes Dienstverhältnis. Eine kluge, um das Wohl ihrer Hausangestellten besorgte Hausfrau und ein seine Pflichten erfüllendes Hausmädchen werden immer sich verstehen.

Den Gesetzgebern möchte ich zurufen: Reglementiert nicht zuviel auf diesem Gebiete, es entsteht mehr Schaden als Nutzen für die, denen ihr helfen wollt.

Eine Hausfrau.

Amtlicher Wasserstand vom 16. Juli 1930.

Basel	1,75	Lohr	1,00	Trier	0,60
Konstanz	4,09	Frankfurt	2 38	Koblenz	2,75
Hüningen	2,40	Kostheim Stp.	1,22	Köln	2,48
Kehl	3,40	Kostheim Up.	3,14	Düsseldorf	1,86
Maxau	5 36	Kostheim Ft.	2,30	Duisburg	0,76
Mannheim	4,45	Mainz	1,57	Ruhrort	0,94
Schweinfurt	0,61	Bingen	2,51	Wesel	0,68
Würzburg	0,67	Kaub	2,88	Emmerich	1,87

Wiederholungskurs

in der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule Köln — Krankenanstalt Lindenburg — September 1930

Vom 1. bis 13. September 1930 findet in der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule der Stadt Köln ein Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für staatlich geprüfte Krankenpflegerinnen statt. (Staatlich geprüfte Krankenpflegerinnen sollen gemäß ministeriellem Erlaß alle 5 Jahre an einem solchen Wiederholungskursus teilnehmen.)

Die Teilnehmerinnen finden auf Wunsch Wohnung und Beköstigung im Oberlyzeum und Studienheim der Schwestern Unserer lieben Frau, Köln, Georgsplatz 10, sowie im Studentinnenheim, Köln, Rolandstraße 61. Pensionspreis je Tag 4 M.

Das Unterrichtsgeld beträgt für den Kursus 20 M. und ist im Voraus zu bezahlen.

Anmeldungen für den Lehrgang müssen bis zum 20. August 1930 eingegangen sein und sind zu richten an die städtische Krankenanstalt Lindenburg, Köln, von der auch die Lehrpläne zu beziehen sind.

Die Anmeldungen für Wohnung und Beköstigung sind an die betreffenden Anstalten zu richten.

Fackelzug der katholischen Gesellen

Umlegung der Straßenbahn

Aus Anlaß des gelegentlich der Einweihung des Gesellen-Vereinshauses am Kolpingsplatz am Samstag, 19. Juli stattfindenden Fackelzuges werden etwa von 20.30—22.00 Uhr folgende Linienumlenkungen vorgenommen:

Die Linien 1, 2, 3, 4, 6, 8, 22 und 23 werden in beiden Richtungen über die Ringstraßen, Weyerstraße, Heumarkt, Hängebrücke, Deutz, die Linien 7 und 11 vom Chodwigplatz bis Platz der Republik über die Ringstraßen, die Linien 9, 15 und 19 vom Neumarkt bis Krefelder Straße oder Platz der Republik über Richmodstraße, Berlich, Mohrenstraße, Klingelpütz, Hansaring, Linie 10 von Rosenstraße bis Neumarkt, dann wie Linie 15, Linie 14 über Salierring, Weyerstraße, Heumarkt, Trankgasse, die Linien 20 und 21 über die Ringstraßen, Rudolfplatz, Neumarkt, Richmodstraße, Berlich, Mohrenstraße geleitet. Die Züge der Linie 25 um 20.39, 20.54 und 21.09 Uhr ab Südpark, verkehren nur bis Neumarkt.

Aufsicht und Schaffner erteilen Auskunft.

Zusammenschluß der Grenzlandverbände

Die nachfolgenden Verbände haben sich unter der Leitung von Stadtschulrat Dr. W. Hawel zu einer Arbeitsgemeinschaft Deutscher Grenzlandverbände (ADG) in Köln zusammengeschlossen: Deutscher Ostbund e. V., Sudetendeutscher Heimatbund e. V., Schlesiergruppe an der Universität Köln, Verein ehemaliger ostmärkischer Lehrer und Lehrerinnen, Verein ehemaliger ostmärkischer Lehrer und Lehrerinnen (PWO), Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V.

Den Zweck der Arbeitsgemeinschaft erläutern die Richtlinien wie folgt: a) Zusammenschluß sämtlicher deutscher Grenzlandverbände und Vereine; b) die Aufklärung der deutschen Oeffentlichkeit über die Not der Grenzlanddeutschen und ihre Bedeutung für die deutsche Gesamtnation, sowie moralische Unterstützung der um Sprache, Kultur und Selbstbestimmungsrecht ringenden Grenzlanddeutschen; c) Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder der ihr angeschlossenen Vereine, sowie gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen, Vorträgen usw.; d) Veranstaltung einer jährlichen großen Kundgebung. Mit dem „Verein für das Deutschtum im Ausland" steht die Arbeitsgemeinschaft in freundschaftlicher Zusammenarbeit.

Kölner Graveur-Innung

Die Klagen des heimischen Handwerks

In der letzten Quartalversammlung am 9. Juli machte Obermeister Max Maier Mitteilung von den zwei Meisterprüfungen. Ein Kreisausflug nach der Hohensyburg bei Hagen findet demnächst statt. Das Berufsgeschäft sei sehr ruhig, fast schlecht zu bezeichnen, Desto bedauerlicher sei es, daß es der Innung beim besten Willen nicht gelungen sei, die Aufträge für das Bundesschießen in Köln zu erhalten. Bei frühzeitiger Auftragserteilung hätten die Kölner Werkstätten fast alles selbst ausführen können. Jedenfalls liege eine unterschiedliche Behandlung sowie ein Verstoß gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bei Bewilligung der Gelder zum Bundesschießen vor. Unfair sei es, eine gesamte gewerbliche Organisation monatelang mit Arbeit und Zeitverlust in Anspruch zu nehmen, um dafür ein kaltes Nein zu spenden. Kölner Bildhauer durften ihr Können an Modellen zeigen, warum ließ man Silber und Etui bei gleichem Preis von auswärts kommen? Trotzdem die Kölner Graveure schon oftmals auf der Kölner Handwerkerschau ihr Können und ihre Erzeugnisse zeigten, hatte man kein Vertrauen zu ihnen aufgebracht.

Gesellenausschußwahl der Schuhmacher-Zwangs-Innung

Vom Zentralverband christlicher Lederarbeiter wird uns geschrieben:

Am Montag, 21. Juli, findet die Gesellenausschußwahl der Schuhmacher-Zwangs-Innung statt, und zwar abends von 18 bis 21 Uhr im Kassenlokal der Innungskrankenkasse, Elstergasse 20. Der Verband macht seine Mitglieder und die Fachangehörigen auf diese Wahl aufmerksam und bittet um restlose Wahlbeteiligung. Stimmzettel sind am Wahllokal erhältlich.

Eine neue Grünanlage in Zollstock

Vor einigen Tagen ist die Grünanlage, zu welcher der Binnenhof des Häuserblocks Breniger, Bornheimer, Roisdorfer und Alfterstraße umgestaltet worden ist, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Der Haupteingang zu der Anlage ist an der Breniger Straße, der neuen evangelischen Kirche gegenüber, und ist flankiert von zwei stattlichen Bauten, die sich um ein Stockwerk über die übrigen Gebäude erheben. Je ein Torweg führt von der Alfter- und Bornheimer Straße zu der Anlage hin. Von dem Haupteingang führt eine breite Treppe zu dem weiten Platz hinab, der etwa zwei Meter tiefer als die ihn umgebenden Häuser liegt. Dieser Treppe ist ein schönes Blumenbeet vorgelagert. Die Mitte des Platzes nimmt ein breiter, ringsum mit Liguster eingefaßter Rasenteppich ein. Den Abschluß bildet ein mit Bäumen bestandener Kinderspielplatz mit großem Sandbecken für die Kleinsten und mehreren Ruhebänken.

Gerade für die Einrichtung des Spielplatzes wissen die Eltern der Gemeinnützigen A.-G. für Wohnungsbau großen Dank, denn hier sind ihre Kinder den Gefahren der Straße vollständig entrückt und können unter den Augen der Mütter, da der Platz von allen Seiten aus den umliegenden Wohnungen gut zu überblicken ist, eifrig ihren Spielen obliegen.

Gutgepflegte Wege führen an den mit Ziersträuchern besetzten Böschungen rund um den Platz, und zahlreiche Bänke laden nach des Tages Last und Mühen am Abend zu einer angenehmen Erholungsstunde ein, wovon besonders an den vergangenen warmen Abenden bereits reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Zu dieser Grünanlage wird sich in absehbarer Zeit in unmittelbarer Nähe eine neue und größere gesellen. Der zwischen der neuen evangelischen Kirche, der neuen Schule, der Bornheimer Straße und dem Zollstockweg gelegene, jetzt noch wüst und unfreundlich ausschauende Platz soll ebenfalls zu einer öffentlichen Anlage umgestaltet werden. Ein übersichtliches Modell dieser Anlage mit der sie umgebenden Siedlung war seinerzeit in der Ausstellung „Stadt und Land" im Staatenhaus des Rheinparks von der Gemeinnützigen A.-G. für Wohnungsbau ausgestellt gewesen.

25 Jahre Kirchenchor St. Urban Köln-Deutz

Der Kirchenchor in Deutz begeht unter der Leitung seines Dirigenten, des Organisten Herrn Jos. Bücheler, am kommenden Samstag und Sonntag den Tag seines Silberjubiläums.

Samstag, den 19. Juli, findet aus diesem Anlaß in der Turnhalle der Schule Ferdinandstraße ein

Jubelkonzert

vor Stuhlreihen statt, unter Mitwirkung der bestens bekannten Sopranistin Frau Cäcilie Stempel-Nottebohm und der beliebten Kapelle Peter Busbach. Zum Vortrag gelangen gemischte Chöre von R. Wagner, Schubert, Schumann und Mendelsohn-Bartholdy.

Höhepunkt des Sonntags ist das feierliche

Jubelhochamt

um 9.30 Uhr, in dem der Chor die vierstimmige Messe für gemischten Chor zu Ehren des heilige Joseph von Witterer singen wird. Sonntag Abend findet im Vereinssälchen unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Vereine eine Familienfeier statt.

Der Montagmorgen ist bei einem feierlichen

Seelenamt

um 8 Uhr dem Gedenken der verstorbenen und gefallenen Mitglieder geweiht.

Am Sonntag, dem 3. August, soll ein Familienausflug dem Ganzen einen harmonischen Ausklang geben.

Zu Jubelkonzert und Festhochamt sind die Pfarrangehörigen herzlichst eingeladen.

Unterhaltungsabend

des Wandervogels am Lindenthaler Gymnasium

Am Samstag veranstaltete der Wandervogel am Realgymnasium in Lindenthal unter Leitung von Studienrat Gaul seinen diesjährigen Unterhaltungsabend, der aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Vereins lustige Stücke auf die Bühne brachte.

Als Einleitung spielte ein kleines Orchester „Auf einem persischen Markt", Charakterstück für Orchester. Der Wandermeister und Studienrat Gaul richteten dann einige Begrüßungsworte an das sehr zahlreich erschienene Publikum. Es folgte dann zu Ehren des Dichters Andersen, der dieses Jahr seinen hundertundfünfundzwanzigjährigen Geburtstag begeht, „Die chinesische Nachtigall", eine Pantomime nach dem gleichnamigen Märchen, als Bewegungsspiel gestaltet, frei nach dem Entwurf von Lucy Jüries. Die Begleitungsmusik hatte der Obersekundaner Bieske, der auch die Kapelle dirigierte, komponiert. Als zweite Aufführung folgte „Futurrummel", eine tolle technische Groteske von Manes Kadow. Das Stück spielte im Weltenraum im Jahre 5000. Die Einführungsmusik in diese utopische Welt hatte der Unterprimaner Scheler nach modernen Schlagern und Tänzen entworfen.

In der Pause fand eine Verlosung statt, die manche Ueberraschung ergab. Der Reingewinn des Abends war für weniger bemittelte Schüler bestimmt, um ihnen die Teilnahme an größeren Reisen zu ermöglichen. So will man z. B. dieses Jahr die sehr bedrängten deutschen Brüder in Ostpreußen besuchen.

In Anbetracht der Tatsache, daß der Abend in der Hauptsache von Schülern veranstaltet wurde, von denen man keine hohen künstlerischen Leistungen verlangen kann, war die Veranstaltung sehr gut gelungen.

Sieben Verkehrsunfälle

Vom 15. Juli sind sieben Verkehrsunfälle gemeldet. Sechs Personen wurden verletzt, davon mußten zwei mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus übergeführt werden. Lebensgefahr besteht in keinem Falle.

Von Ehrenfeld zum Königsforst und ins Bergische Land

Die große Beliebtheit der Züge, die an Sonn- und Feiertagen nach den Ausflugsorten Bensberg, Berg.Gladbach, Forsbach, Hoffnungsthal, Königsforst und Rösrath gefahren werden, gibt der Reichsbahndirektion Veranlassung, auch vom Bahnhof Ehrenfeld aus einen direkten Zug 2. und 3. Klasse verkehren zu lassen, erstmalig am Sonntag, 20. Juli. Er fährt über Köln-Süd und weiter über die Südbrücke nach Königsforst (an 15.16), Rösrath (an 15.24), Hoffnungsthal (15.27). Bei der Rückfahrt sind die Züge nach Köln-Deutz oder Köln-Hauptbahnhof zu benutzen, wo nach Ehrenfeld umgestiegen werden kann. Für Bensberg, Berg.Gladbach, Hoffnungsthal und Rösrath sind Sonntags-Rückfahrkarten bereits vorhanden, es kommen hinzu die Karten für Forsbach und Königsforst.

Persönliches

Am vergangenen Sonntag errang der Gesanglehrer Willy Overzier, Köln, bei dem Kreismeistersingen in Grevenbroich mit dem Männergesangverein Sängerkreis, Grevenbroich, in der 1. Klasse den ersten Preis und die goldene Meisterkette, die aus dem Kunstatelier Alois Kreiten stammt.

Aus unserer Vereinsmappe

* **Der Waffenring der Feldartillerie zu Köln,** das sogenannte Kölner Schwarze Korps, hatte seine Mitglieder zu einer großen Feier am vergangenen Samstag eingeladen. Diesem Ruf wurde zahlreich Folge geleistet, galt es doch an diesem Tage, der Freude über die endliche Befreiung der Rheinlande Ausdruck zu verleihen. Gleichzeitig sollte dieser Abend im Zeichen einer Saargedenkfeier stehen. Der Vorsitzende des Verbandes, Hauptmann a. D. Henke, feierte mit zündenden Worten die Bedeutung des Tages, um anschließend der Hoffnung auf baldige ebenfalsige Räumung des Saargebiets Ausdruck zu verleihen. Die Versammlung hatte an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Huldigungstelegramm gerichtet. Mit Jubel wurde das Antworttelegramm Hindenburgs verlesen. Die Festrede des Abends hielt ein früherer Reserveoffizier des zweiten Gardefeldartillerieregiments, Kaplan Jungmann von Herz Jesu in Köln, der mit ergreifenden Worten die Lehre aus dem Erlebnis der vier Weltkriegsjahre zog, die Hoffnung auf das allseitige Verständnis der Völker untereinander, das erst den Krieg unmöglich mache. Es gelte, dieses Verständnis in allen Völkern durch ernste Arbeit zu fördern. Dem Rheinlande falle die verantwortungsvolle Aufgabe zu, bei dieser Verständigungsarbeit als Völkerversöhnungsbrücke zu dienen. Diese Arbeit im Reiche ersprießlich zu gestalten, verlange vorher aber die endliche Beseitigung aller Zwiespältigkeiten im Volk, verlange die religiöse und sittliche Erneuerung der Volkskräfte. Nach einer kurzen, aber eindrucksvollen Gefallenenehrung sprach noch der Vorsitzende des Kölner Vereins der Saarländer. Es dürfe kein Zweifel im Reich darüber bestehen, daß die Saarbevölkerung, wenn es nötig würde, auch noch den 10. Januar 1935, den Befreiungstag, erwarten würde, ehe das Reich gezwungen sei, weitere Zugeständnisse für die Befreiung der Saar zu machen. Der Tag der Abstimmung würde ein hundertprozentiges Treuegelöbnis zum Reich werden, und die Befreiungsfeiern der Saarbevölkerung würden an Freude alles bisher Erlebte überschatten.

* **Die Kölner Gartenbau-Gesellschaft,** die während der Sommermonate meistens an Stelle ihrer Monatsversammlungen Ausflüge und Besichtigungen von botanischen Gärten usw. vornimmt, hatte für den 11. Juli, trotzdem ihre Mitglieder zu der üblichen Monatsversammlung eingeladen, die diesmal in der Kölner Bürgergesellschaft stattfand. Anlaß dazu gab hauptsächlich der interessante Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Janson über „Die Sinne der Pflanze". Der Vorsitzende, Gartenbaudirektor Jung, konnte wieder die Aufnahme von 11 neuen Mitgliedern bekanntgeben. Professor Janson bewies an Hand von Beispielen recht anschaulich, daß auch die Pflanzen ein Sinnenleben haben ähnlich wie dasjenige der Tiere und zwar handelt es sich hauptsächlich um den Lichtsinn, Raumsinn, Tastsinn und den Geschmackssinn. Er schilderte einige wissenschaftliche Versuche, die in bezug auf obige Sinne bei den Pflanzen gemacht wurden und die den vollständigen Beweis erbracht haben. Trotzdem, erwähnte der Redner, ist diese Forschung noch nicht abgeschlossen; man tappt da noch vielfach im Dunklen. Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen zuteil. Sehr interessante Fragen über Pflege der Pflanzen und Pflanzenkrankheiten wurden aus den Reihen der Mitglieder gestellt, die restlos beantwortet werden konnten. Mit der üblichen Pflanzenverteilung an die Anwesenden endigte die zahlreich besuchte Versammlung.

Ankündigungen

* **Der Kunstgewerbeverein Köln** veranstaltet im Lichthof des Kunstgewerbemuseums (Hansaring 32a) eine Ausstellung von Arbeiten der Klasse für Dekorationsmalerei an den Kölner Werkschulen. Es ist zu erwarten, daß von dieser Ausstellung mancherlei Anregungen ausgehen werden. Der Leiter dieser Klasse, Prof. Schröder und sein wackerer Helfer, Werkmeister Welsch, holen aus den technischen Möglichkeiten ihres Arbeitsgebietes Wirkungen heraus, die erstaunlich scheinen, da sie innerhalb der handwerklichen Gebundenheit und im Einklang mit der Strenge unserer Zeit Wege aufschließen zu einer farbigen Belebung der Wände und Decken in den verschiedensten Räumen. So wird nicht nur der Fachmann, d. h. der Maler, sondern auch der Architekt Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit den in Frage stehenden Aufgaben haben. Dekorationsproben in den verschiedensten Techniken bedecken die Wände. Ihre Verwendbarkeit für kirchliche oder profane Räume wird jedesmal deutlich gemacht durch beigegebene Raumskizzen. Zeichnerische und malerische Studien, freie Art und im Rapport gebunden, zeigen die Wege an, die der Schüler gehen muß. Tapetenentwürfe und ausgeführte Tapeten sowie Flächenmuster für die verschiedensten Aufgaben (z. B. Möbelstoffe, Gummidrucke) lassen ein Urteil über die Ergebnisse zu. Dazu kommen Aufgaben aus dem Gebiet der Mode, Schaufensterdekorationen und dergl., nicht zu vergessen kleine Bühnenmodelle. Eine kleine Anzahl von Photographien ausgeführter Arbeiten vervollständigt das Bild; hier kommt auch der Karneval zu seinem Recht mit den Dekorationen der verschiedenen Parodiesvögel, die schon über Köln hinweggeflogen sind.

* **Der Kölner Tierschutz-Verein, e. V.,** bittet seine Mitglieder und Freunde, Beiträge oder Spenden nur an seine uniformierten Beamten zu zahlen, wenn sie nicht, was übrigens für den Geschäftsbetrieb eine Erleichterung bedeutet und zur Ausschaltung von Schwindeleien jeder Art nur empfohlen werden kann, die Ueberweisung auf das Postscheckkonto Köln 10 830 vorziehen. Da in den letzten Monaten und, trotz wiederholter Warnung, noch in den letzten Wochen unbefugte Personen, die früher einmal als Werber beschäftigt wurden, bei unseren Mitgliedern und in Geschäften zu gleichem Zweck wieder vorgesprochen haben, sehen wir uns veranlaßt, unsere Mitglieder und Gönner zu bitten, die Personalien solcher Männer und Frauen, die angeblich im Auftrage des Kölner Tierschutz-Vereins tätig sind, festzustellen und unsere Geschäftsstelle (Tel. Hansa 98 318) zu benachrichtigen, damit wir gegen solche Schädlinge vorgehen können. Die Werber haben keinerlei Inkassovollmacht. Diese besitzen lediglich unsere uniformierten Beamten.

* **Das Konzert der erwerbslosen Musiker,** das für heute abend angekündigt war, ist, der ungünstigen Witterung wegen, auf Mittwoch, 23. Juli, verlegt worden. Es findet dann zur selben Zeit im Opernhaus statt.

* **Universität Köln.** Privatdozent Dr. Cohn-Bossen, Göttingen, erhielt durch das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an der Universität Köln einen Lehrauftrag für Geometrie und geometrische Analysis.

* **Kapellmeister Max Hammerschmidt** ist infolge anderweitiger Verpflichtungen von der Leitung der Rheinischen Kammeroper des Bühnen-Volks-Bundes zurückgetreten.

* **Städtische Volkshochschule.** Der Kursus des Herrn Schriftstellers Michel Becker fällt Donnerstag, 17. Jul., wegen Verhinderung des Dozenten aus; nächster Kursusabend Donnerstag, 24. Juli; der ausgefallene Abend wird nach Vereinbarung mit den Teilnehmern nachgeholt werden.

Ein offenes Wort

Stimmen aus dem Leserkreis

Die Ledigensteuer

Die in der neuen Steuervorlage vorgesehene Belastung der ledigen Angestellten durch eine Ledigensteuer gibt mir als weiblicher Angestellten Veranlassung, einmal öffentlich zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Ich besitze als kaufmännische Angestellte ein Monatseinkommen von 160.— M.

Bisher waren die Abzüge hierauf zu tragen:	
10 Proz. Steuer 6.— M.; 1.50 M. steuerfrei	4.50 M.
6,9 Proz. Krankenversicherung 11,04 zu 2/3	7.36 „
3,5 Proz. Erwerbslosenversicherung 5.60 M. zur Hälfte	2.80 „
Angestelltenversicherung 8.— M. zur Hälfte	4.— „
Diese Abzüge erhöhen sich durch Wegfall des steuerfreien Betrags	1.50 „
Durch Erhöhung der Erwerbslosenversicherung auf 4,5 Proz., Hälfte 80.— M.	20.96 „
Die Monatskarte für die Straßenbahn kostet	10.— „
Für ein möbliertes Zimmer zahle ich	35.— „
Licht und Heizung durchschnittlich	5.— „
Wäschereinigung mindestens	8.— „
Summa .	78.96 M.

Es bleiben mir also noch 81.04 M. zur Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Die berufliche Inanspruchnahme läßt keine Zeit mehr übrig zur Selbstbereitung des Essens. Das Mittagessen im Gasthaus erfordert eine Mindestausgabe von 1.35 M. mit dem nötigen Trinkgeld, das ist eine Auslage von 40.50 M. im Monat. Frühstück und Abendessen erfordern weiter 1.40 bis 1.50 M. pro Tag, insgesamt 45.— M. im Monat. Für Anschaffungen und Verschleiß bleibt nichts übrig. Wieviel Kopfzerbrechen ich mir machen muß, wenn sich im Laufe des Monats eine Neuanschaffung an nötigen Kleidungsstücken notwendig erweist, weiß nur der, der sich in ähnlicher Lage befindet. Es bleibt dann nichts anderes übrig, als die Auslage am Essen einzusparen. Mit Bangen sieht man die Schuhsohlen täglich dünner werden. Ein Paar neue Schuhsohlen kosten 4.— bis 5.— M. Die Kleider müssen ordentlich und gepflegt sein, denn wer wird eine Angestellte in seinem Büro dulden, die mit abgetragenen Kleidern erscheint. Zu diesem Kapitel gehört auch das Instandhalten der Frisur; die Gesundheit des Körpers erfordert Körperpflege zum mindesten einmal in der Woche ein warmes Bad, Auslage pro Bad billigst —.90 M. = 3.60 M. im Monat. Das ist nur das Allernotwendigste; aber selbst das Notwendigste ist wie ersichtlich nur zu bestreiten mit einer Einschränkung der Ausgaben für das notwendige Essen, und daran muß eingespart werden, weil eine andere Möglichkeit nicht gegeben ist. Die Einsparung geschieht aber nur auf Kosten der Gesundheit. Körper und Nerven, die den ganzen Tag den Anforderungen des Berufes nachkommen müssen, bedürfen ausgiebiger Zufuhr von neuen Kräften durch gute Ernährung. Ist diese Ernährung nicht möglich, ist eine Erkrankung unausbleiblich. Ich sehe ein, daß jeder willig und bereit sein muß, wenn die Not besondere Opfer fordert, aber man sollte die Opfer nicht von denen verlangen, die sich dafür noch größere Opfer und Entbehrungen auferlegen müssen, als sie es schon zu tun gezwungen sind. Die Reichsregierung hat die Pflicht, dies bei der Ledigensteuer zu überlegen.

Hauptschriftleiter: Joh. Rings.
Verantwortlich für Politik, Volkswirtschaft und Film P. Saupe; für Kulturelles und Feuilleton Dr. Heinz Stephan; für Kommunalpolitik und Soziales Dr. Hans Koch; für Kirchliches, Stadtkölnisches und Landkreise Peter Christ; für den Sport J. Zündorf; für den Anzeigenteil J. Stotz. Verlag: Verlagsgemeinschaft Westdeutsche Lokal-Anzeiger: Druck: Kölner Görres-Haus, G. m. b. H. Alle in Köln.

Besondere Gelegenheit

Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschrank	220 M
Nußb.-Büfett	90 „
Herrenzimmer	250 „
Küche, kompl.	120 „
Wohnzim., eich.	230 „
Nähmaschine	65 „
Schreibtisch, nußb.	45 „
2 kompl. Betten	80 „
Salonschrank	40 „
Klubsofa	58 „

Kaufhaus Stoss
Köln-Mülheim, jetzt Clevischer Ring 87, Ecke Markt

Anzeigen und **Abonnements-Annahme** in **Poll:**
Salmstraße 9, Heinrich Richarz Fernruf: 122 82

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr entschlief unsere liebe Tochter und Schwester

Kath. Müller

im Alter von 23 Jahren im Krankenhause Köln-Nippes.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Carl Müller geb. Menzen und Kinder

Köln-Sülz, Speestr. 6, den 14. Juli 1930.

Die feierlichen Exequien werden Donnerstag, den 17. Juli, morgens 8 Uhr, in der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Köln-Sülz gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, mittags ½2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Das erste Jahrgedächtnis
für unseren lieben Sohn und Bruder

Dominikus Remagen

findet statt am Freitag, 18. Juli, morgens 8¼ Uhr, in der Pfarrkirche St. Agnes, wozu freundlichst einladet

Familie Hub. Remagen.



Ungeheuer & Hermes, Köln

Röhrergasse 19 / Telephon 22 45 74

Ich bin zufrieden!



Ich kaufte meine Brille bei:
Optiker Hempel
Breitestr. 31

Verlangen Sie kostenlos Prospekt 350

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 10½ Uhr, sollen im Pfandlokal Rolandstraße 105 versteigert werden:

Büfett, Kredenzen, Ausziehtische, Bücherschränke, Klubsessel, Teppiche, Bilder, Klaviere, Kronleuchter, Sofas, Grammophone, 1 kompl. Schlafzimmer, Schreibtische, Rollschränke, Schreibmaschinen, 1 Papier-Schneidemaschine, 1 Druckpresse, 150 Paar Herrenschuhe, 1 Gasherd, 1 Bierkeiwaage, 11 Motore, 1 Drehbank usw., 1 Personenauto (Opel, 6-Sitzer, 10/40 PS).

Der Verkauf der Motore, Drehbank usw. findet Bonner Straße 80 statt.

Schiffer
Gerichtsvollzieher in Köln.

Zwangsversteigerung

Am 21. Juli 1930, vorm. 10,50 Uhr, sollen in der Wirtschaft von Mathias Josef Matheisen, Köln-Worringen, in der Lahn 47, die nachbezeichneten Grundstücke versteigert werden:

Gemarkung Worringen,

1. Flur Aa. Parzelle Nr. 2187/397, Acker, Am Lindchesweg, groß 35,11 Ar, Reinertrag 3,48 Taler.
2. Flur Aa, Parzelle Nr. 1311/495, Acker, Am Mühlenweg, groß 13,95 Ar, Reinertrag 1,97 Taler.
3. Flur Aa, Parzelle Nr. 1344/655, Garten, Liefergesberg, groß 1,03 Ar, Reinertrag 0,48 Taler.
4. Flur X, Parzelle Nr. 839/413, Garten, In den Bendengärten, groß 60 qm, Reinertrag 0,28 Taler.
5. Flur C. Parzelle 786/335, Acker, Am Damm, groß 5,62 Ar, Reinertrag 0,31 Taler.
6. Flur B, Parzelle zu 1398/611, Acker, Mittelste Blecher, groß 2,74 Ar, Reinertrag 0,26 Taler.

Nach einem in Abt. II des Grundbuchs eingetragenen Vermerk fallen die Grundstücke außer Nr. 3 in die Zusammenlegung.

7. Flur Aa, Parzelle 1340/653, groß 4,03 Ar.
8. Flur Aa, Parzelle 1345/655, groß 1,49 Ar.

Auf beiden Parzellen: a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, c) Stall, d) Schuppen, Worringen, Mühlenweiher 19, Gesamtnutzungswert: 60 Mark.

Eigentümer: Ehefrau des Kohlenhändlers Josef Annas, Gertrud geb. Hüsch in Worringen.

Köln, den 10. Juli 1930.

Amtsgericht, Abt. 39.

Zwangsversteigerung

Am 25. Juli 1930, vormittags 10,10 Uhr, sollen im Justizgebäude am Reichensperger-platz 1, Zimmer 77, die nachbezeichneten Grundstücke versteigert werden:

Gemarkung Köln,

1. Kartenblatt 88, Parzelle Nr. 4131/50, Hofraum, Neußer Straße zu 416, groß 0,03 Ar,
2. Kartenblatt 88, Parzelle Nr. 4135/53, groß 6,94 Ar und
3. Kartenblatt 88, Parzelle Nr. 6259/53, groß 8,47 Ar.

Zu 2 und 3: a) Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Lagerhaus mit Wohnung, c) Lagerhaus, Neußer Straße 418, Nutzungswert: insgesamt 2660,— M.

Eigentümer: Kaufmann Wilhelm Broich zu Köln.

Köln, den 12. Juli 1930.

Amtsgericht, Abt. 39.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal Restaurant Gertrudenhof in Rodenkirchen versteigert werden: 1 Motorrad, 1 Kredenz, Sofas, Schreibtische, Teppiche, 1 Ladenschrank, 1 Vertiko, 1 antiker Schrank, 1 Spiegel, 2 Ledersessel, 1 Bücherschrank u. dergl. m.

Champignon,
Ober-Gerichtsvollzieher in Köln.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 9,30 Uhr sollen versteigert werden:

a) im Pfandlokale Rolandstraße 105.
1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Klavier, 1 National-Registrierkasse, 3 Fahrräder, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Motorrad (SAS), 1 Bücherschrank, 1 Kredenz, 1 gestickter Verkündigungsengel, 1 Eisschrank, 1 Sofa, 2 Schreibtische, 2 Radioapparate, 1 Tisch, 2 Korbsessel, 1 Teppich, verschiedene Bilder, 1 Glasschrank, 1 Vertiko, 1 Kirschbaum-Kommode, 1 Wanduhr, 20 Krawatten, 1 Ladeneinrichtung, 1 Chaiselongue, eine Waschkommode, 1 Bechstein-Flügel, zehn Pakete Wellpappe für Kartons, 1 Flurgarderobe u. a. mehr.

b) um 11 Uhr vormittags in Köln-Zollstock: 1 Verkaufsbude.
Treffpunkt der Käufer 11 Uhr am Hönninger Platz, Ecke Markusstraße.

c) um 12 Uhr in Köln-Sülz:
1 Partie Korkmaschinen.
Treffpunkt der Käufer um 12 Uhr am Postamt Köln-Sülz.

Roth, Gerichtsvollzieher in Köln.

Zurück
Dr. Zimmermann
Facharzt für Magen- u. Darmleiden
Köln, Kattenbug 13/17

Reform-Schuhe
für Damen, elegant, bequem und gesund.
Kneipp-Sandalen
Flechtschuhe
für Damen u. Herren
Wörishofener-**Kräuter-Haus**
Fritz Hayne
Köln, Blaubach 7
Gegr. 1901 — Fernr. 22 84 43

Rechen- u. Schreibmaschinen liefert, repariert billigst Büromaschinenmeister Schaaf Köln, Kolumbastraße 1a. Telefon 22 86 67.

Massage und Fußpflege
Frau Pauli
Klapperhof 50

Inserieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 11½ Uhr, sollen im Pfandlokale Rolandstr. 105 versteigert werden:

1 Büfett, 1 Klavier, 1 Ladentheke, 1 Ladenschrank, 1 Bohrmaschine, 1 Patentwaage, ein Küchenschrank, 1 Wäschemangel, 1 Motor mit Transmission, 1 Fensterdekoration, 3 Teppiche, 1 Bandsäge, 1 Stuhl, 1 Gasherd, 1 Sofa, ein kleiner Wagen, 1 kompl. Eßzimmer, 1 Bücherschrank, 1 kompl. Herrenzimmer, 2 Waschtische mit Marmor, 1 Chaiselongue, 1 Esperawaage, 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, 1 Radioanlage komplett, 1 Rollschrank, 1 Spiegel mit Konsole, 1 runder Tisch, 1 Registrierkasse, 1 Ausstellschrank, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 Damenfrisiertoilette, 1 Schreibtisch, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Plüschsofa, 1 Posten Zigarren, 1 Schreibmaschine Royal, 1 Schrank, 1 Kronleuchter, 1 Barometer, Oelgemälde, Bilder, 1 Grammophon, 1 Flügel.

Am selben Tage vormittags 10 Uhr:

1 Pferd.

Käufer sammeln sich Nikolausstraße 79.

Pfeiler
Ober-Gerichtsvollzieher in Köln.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 18. Juli 1930, sollen versteigert werden:

a) in Köln-Longerich um 9 Uhr vormittags 1 Klavier,
b) in Köln-Worringen um 12 Uhr mittags, 1 Schreibtisch, 1 Billard,
c) in Köln-Roggendorf um 2 Uhr nachmittags 1 komb. Hobelmaschine.

Treffpunkt der Käufer zu a) um 8 Uhr vormittags an der Post, zu b) um 11,45 Uhr vormittags an der Kreissparkasse, zu c) um 1,45 Uhr nachmittags an der Wirtschaft Hilbig.

Nick
Ober-Gerichtsvollzieher in Köln

Die Konservenlieferungen für die städt. Kranken- u. Wohlfahrtsanstalten sollen vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind gegen eine Gebühr von 0,50 Rm. bei der Verwaltung der Krankenanstalt Lindenburg in Köln-Lindenthal, Josef-Stelzmannstraße 9 erhältlich. Die Angebote sind bis spätestens 26.7. 1930, 12 Uhr, an die städt. Postoerteilungsstelle im Rathaus Köln Zimmer 11, einzureichen.

Oberbürgermeister, Köln.

Aus Anlaß des gelegentlich der Einweihung des Gesellen-Vereinshauses am Kolpingplatz am Samstag, den 19. ds. Mts. stattfindenden Fackelzuges werden etwa von 20.30 bis 22.00 Uhr folgende Linienumlenkungen vorgenommen:

Die Linien 1, 2, 3, 4, 6, 8, 22 und 23 werden in beiden Richtungen über die Ringstraßen, Weyerstraße, Heumarkt, Hängebrücke, Deutz, die Linien 7 und 11 von Chlodwigplatz bis Platz der Republik über die Ringstraßen, die Linien 9, 15 und 19 vom Neumarkt bis Krefelder Str. oder Platz der Republik über Richmodstr., Berlich, Mohrenstr., Klingelpütz, Hansaring, Linie 10 von Rosenstr. bis Neumarkt, dann wie Linie 15, Linie 14 über Salierring, Weyerstr., Heumarkt, Trankgasse, die Linien 20 und 21 über die Ringstraßen, Rudolfplatz, Neumarkt, Richmodstraße, Berlich, Mohrenstraße geleitet. Die Züge der Linie 25 um 20,39, 20.54 und 21.09 Uhr ab Südpark verkehren nur bis Neumarkt.

Aufsicht und Schaffner erteilen Auskunft.

Direktion der städtischen Bahnen.

Handwerkskammerbeiträge.

Für das Rechnungsjahr 1930 werden im Stadtbezirk Köln erhoben:

a) 4,— RM Grundbetrag für jeden handwerksmäßigen Betrieb,
b) 39% des Gewerbesteuergrundbetrages als Zuschlag.

Die Erhebung der Beiträge erfolgt nach den für die Erhebung der Gemeindeabgaben geltenden Grundsätzen.

Oberbürgermeister Köln.

STÄDT. BÜHNEN

Heute:
Schauspielhaus I
20 Uhr: **Alt Heidelberg.**
Donnerstag, den 17. Juli 1930.
Schauspielhaus.
Gastspieldirektion Hans Kuhnert, Berlin
Alt Heidelberg.
Anfang 20, Ende 22¾ Uhr.

Echte Gillette Ras. Klingen 27 ₰
Bergrath, Limburger Str. 11
am Hohenzollernring

Oeffentliche Erinnerung

zur Entrichtung fälliger Reichssteuern nebst Zuschlägen und Zinsen.

Die zu den Finanzämtern Köln-Altstadt, Köln-Ost, Köln-Nord und Köln-Süd gehörigen Steuerpflichtigen — ausschließlich der Landwirte — werden hiermit aufgefordert, die bis zum 10. d. Mts. fällig gewesene Vorauszahlung auf die Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer II. Vierteljahr 1930 nebst Zuschlägen und Zinsen binnen 1 Woche — vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet — an die für sie zuständige Finanzkasse einzuzahlen, andernfalls Zwangsvollstreckung auf Kosten der Steuerpflichtigen erfolgt.

Auf die am 10. d. Mts. fällig gewesene Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer II. Vierteljahr 1930 wird besonders aufmerksam gemacht. Versäumtes ist zwecks Ersparung von Zuschlägen, Zinsen und Kosten sofort nachzuholen.

Bereits und in Zukunft auf Grund von Einzelmahnungen eingeleitete Zwangsmaßnahmen werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

Miterinnert werden auch die nach den zugesandten Steuer- und Einspruchsbescheiden pp. noch zu leistenden und je nach Ablauf der Zahlungsfristen fällig gewordenen bzw. noch fällig werdenden und noch nicht bezahlten oder gestundeten Abschlußzahlungen sämtlicher Reichssteuern nebst Zuschlägen und Verzugszinsen.

Bei allen Einzahlungen sind Steuerart, Steuerjahr sowie Bezirks-, Steuer- oder Sollbuchnummer unbedingt anzugeben.

Sämtliche Finanzkassen haben Girokonten bei der Reichsbank und den Kölner Sparkassen (Stadt- und Kreissparkasse) und Postscheckkonten.

Köln, den 16. Juli 1930.

Finanzamt Köln-Altstadt;
Finanzamt Köln-Ost;
Finanzamt Köln-Nord;
Finanzamt Köln-Süd.

KLISCHEES

PHOTOGRAPH. AUFNAHMEN
VERGRÖSSERUNGEN PHOTOLITHOS
RETUSCHEN ENTWÜRFE ZEICHNUNGEN
STEREOS • GALVANOS • MATERN

DEUTSCHE BILDZENTRALE U. KLISCHEE-ANSTALT KÖLN
GERTRUDENSTR. 6-8 FERNR. 212564

Naturreiner, alkoholfreier Apfelmost

Flasche ohne Glas **0.75**

ein erfrischendes, wohlschmeckendes und aromatisches Getränk

= Erfrischungen =

Himbeersirup	Fl. 1.65		**0.90**
12½-Kilo-Kanne			**14.50**
5-Kilo-Kanne			**5.95**
Orangeade	Fl. 2.90	1.50	**0.65**
Zitronen Most	Fl. 1.30		**0.90**
Natürl. Zitronensaft, Fl.	1.90	1.60	**0.90**
Erdbeersaft	Fl. 1.90		**0.90**
Kirschsaft	Fl. 1.75		**1.20**

„Frada“ alkoholfreies Tafelgetränk

Apfel-Frada	½-Ltr.-Fl. ohne Glas	
Kirschen-Frada		**0.40**
Weichsel-Kirschen-Frada		

Eispulver „Reese“ ½-Pfd.-Paket			**0.60**
Eispulver „Reese“, sortiert, 4 Pak.			**0.95**
Erdbeer-Mark	Kilo-Dose		**1.75**
Eiswaffeln	Paket = 50 Stück		**0.95**
Eisbonbons	Pfd.		**1.—**
Saure Drops	Pfd.		**0.70**
Saure Himbeeren	Pfd.		**0.50**

Pfefferminz-Creme-Schokolade 100-Gramm-Tafel **0.25**

Obst-Konfekt	Pfd.	**0.95**
Pfefferminz-Pralinen	Pfd.	**1.20**
Villosa Mintjes	¼ Pfd.	**0.50**
Erfrischungswaffeln	Pfd.	**0.95**
Teegebäck	Pfd.	**0.95**
Viktoria-Kaffeegebäck	Pfd.	**1.40**

Für die Bowle

Laubenheimer, vom Faß	Ltr.	**0.75**
Niersteiner, vom Faß	Ltr.	**0.85**
Maikammerer Hundertmorgen	Ltr.	**0.90**
Frankfurter Apfelwein	Ltr.	**0.45**
Obstschaumwein	Flasche	**1.50**
Schaumwein „Carte d'or“	Fl.	**3.50**
Schaumwein „Haus Cuvée“	Fl.	**4.50**

KALTE ENTE
5 Fl. Niersteiner, ohne Glas
1 Fl. Obstsekt, „Urboller Silber“
1 Zitrone
3.75

Ananas	Dose	1.95	1.— **0.50**
Pfirsiche	Kilo-Dose	1.75	**1.50**
Erdbeeren	Dose	1.75	**0.90**

Gute preiswerte Weine Preise o. Flasche

Büdesheimer	Flasche	**0.75**
Laubenheimer	Flasche	**0.80**
Obermoseler	Flasche	**0.78**
Gaubickelheimer	Flasche	**0.90**
Niersteiner Domtal	Flasche	**0.95**
Trittenheimer Berg	Flasche	**1.15**
Liebfraumilch-Riesling	Fl.	**1.25**
Zeller schwarze Katz	Flasche	**1.45**

Vita-Frucht-Suppe
50-gr-Packung ergibt 2 Teller **0.25**
250-gr-Packung ergibt 10 Teller **1.10**
500-gr-Packung ergibt 20 Teller **2.—**
Gratis-Kostproben

Junge Hahnen	Pfd.		**1.25**
Suppenhühner frisch geschlachtet	Pfd.		**1.30**
Junge Hahnen frisch geschlachtet	Pfd.		**1.45**
Braunschweiger Schlackwurst	Pfd.		**1.90**
Zervelatwurst	Pfd.	2.60 2.20	**1.95**
Plockwurst	Pfd.	2.20 1.95	**1.75**
Bierwurst	Pfd.		**1.30**
Salami ungar. Art	Pfd.		**1.95**
Saftiger Allgäuer Emmenthaler	Pfd.		**1.40**
Vollfetter Tilsiter	Pfd.	1.20	**1.—**
Holländer Käse vollfett	Pfd.	1.20	**0.95**
Gouda-Käse 45%	Pfd.		**1.40**
Edamer Käse vollfett	Pfd.		**1.—**
Allgäuer Stangenkäse	Pfd.	0.60	**0.50**
Vollfrische Farm-Eier 10 Stück	1.55	1.25	**1.20**
Dänisches Blasenschmalz	Pfd.		**0.75**

Für die Einmachzeit!!

Kristallzucker	5 Pfd.	**1.50**
Kristall-Raffinade	5 Pfd. 1.75	**1.65**
Hagelzucker	5 Pfd.	**1.75**
Plattenzucker	2-Pfd.-Paket	**0.75**
Plattenzucker, in Packung von etwa 25 Pfund	Pfd.	**0.36**
Kristallzucker	2-Pfd.-Packung	**0.75**

Bereiten Sie ihre
Marmeladen u. Gelees
in 10 Minuten mit
„Opekta“
Originalfl. **0.95** Doppelfl. **1.70**
Kochvorführung in der Lebensmittel-Abteilung

Einmachgewürz	5 Pakete	**0.25**
Koriander	Pfd.	**0.50**
Kümmel	Pfd.	**0.80**
Senfkörner	Pfd.	**0.60**
Wacholderbeeren	Pfd.	**0.50**
Ingwer, ganz	Pfd.	**2.20**
Lorbeerblätter	Pfd.	**0.60**
Paprika, ganz	Pfd.	**1.80**
Essig-Essenz, hell o. dunk., Fl.		**0.62**
Moselwein-Essig-Extrakt	Fl. 1.50 0.95	**0.50**
Salz, fein	10-Pfd.-Beutel	**0.50**
Nelken, Pfefferkörner schwarz od. weiß		

Salatöl Liter **0.80**

Tafelöl	Liter 1.40	**1.10**
Tafelöl	Flasche 1.80 1.65	**1.—**
Olivenöl	1-Kilo-Kanne	**2.20**
Citrovin-Essig	Liter-Flasche	**2.20**
Auszugmehl	2-Pfd.-Beutel	**0.58**
Auszugmehl, lose	5 Pfd.	**1.35**

Unsere Hausmarken

Eier-Schnittnudeln	1-Pfd.-Pak.	**0.65**
Eier-Makkaroni	1-Pfd.-Paket	**0.65**
Eier-Suppen-Einlagen	½-Pfd.-Paket	**0.38**
Hartgrieß-Makkaroni,	1-Pfd.-Pak.	**0.50**

sind gut und preiswert.

Kaffee täglich frische Röstung
Pfund 5.60 5.40 5.20 2.75 2.50 **2.20**

Hausmischung kräftig und aromatisch	Pfd.	**2.95**
Kakao	Pfd. 1.30	**0.95**
Falter-Kakao	2-Pfd.-Dose	**2.20**
Ceylon-Tee	Pfd. 6.80 5.80	**4.80**
Malz- oder Kornkaffee	4 Pfd.	**0.90**
Kaffee-Ersatz-Mischung mit 50% Bohnen-Kaffee, ½-Pfd.-Paket		**0.50**

TIETZ LEONHARD AKTIEN-GES. KÖLN

Kleine Anzeigen

Annahmestellen in Köln: Brüsseler Platz 6, J. Beckmann, Tel. 55407 — Friesenstr. 49, H. Gülich, Tel. 212428 — Gereonstr. 46, Peter Haubrich, Tel. 228809 — Josephstraße 50, J. Klein, Tel. 98970 — Krefelder Straße 23, A. Lenzen — Luxemburger Straße 27, Peter Jansen, Tel. 218788 — Martinsfeld 5, Nikolaus Förster, Tel. 96707 — Marzellenst. 34, Aloys Nelles, Tel. 224493 — Mauritiussteinweg 93, Pet. Schorr, Tel. 213227 — Neußer Straße 57, Chr. Rodens, Tel. 75784 — Ritterstraße 2, A. Runkel, Tel. 225068 — Rothgerberbach 44, Jos. Jansen, Tel. 215391 — Salierring 19, Emil Schweinsmann, Tel. 215421 — Severinstr. 204, Hermann Dohm, Tel. 226784 — Ubierring 6, Jos. Boullet, Tel. 92229 — Waisenhausgasse 53, M. Damm — Zülpicher Straße 4, V. Schnock. — **In den Vororten:** Bickendorf, Rochusstraße 102, Reiner Vogeler, Tel. 56461 — Braunsfeld, Aachener Str. 523a, M. Brungs — Bayenthal, Goltsteinstraße 62. Therese Wagner — Dellbrück, Hauptstr. 80, Josef Tüschen — Deutz, Tempelstr. 1, Josef Benedict, Tel. 12039 — Ehrenfeld, Venloer Straße 252, Ludwig Stumm, Tel. 50114 — Ehrenfeld, Siemensstraße 41, Georg Röttgen — Flittard, Hauptstraße 77, J. Cramer — Höhenberg, Vingst, Ostheim, Brück, Rath-Heumar, Merheim rrh., Höhenberg, Olpener Str. 77, Josef Diedrich, Tel. 14541 — Humbodtkolonie, Gremberger Str. 31, P. Fuchs, Tel. 11470 — Humboldtkolonie, Esserstr. 24/26, Heinr. Lenzbach Wwe. — Kalk, Bertramstr. 2, Theod. Fuchs, Tel. 13164 — Kalk Markt 28, Heinr. Kurtenbach — Lindenthal, Wittgensteinstr. 35, J. Reinarz, Tel. 45820 — Longerich, Hauptstr. 80, Jos. Metzemacher — Mauenheim, Kempener Str. 254, J. Leienseiffer — Merkenich, Hauptstr. 258, Paul Büll — Mülheim, Adamsstr. 1, Franz Weber, Tel. 61866 und Frankfurter Str. 59, Josef Schumacher — Niehl, Sebastianstr. 136, Josef Moll — Nippes, Merheim, Riehl, Nippes, Viersener Str. 6, Carl Richartz, Tel. 74569 — Poll, Salmstr. 9, Heinrich Richarz, Tel. 12282 — Schnellweide, Schnellweider Str. 120, Friedrich Simons — Sülz-Klettenberg, Luxemburger Straße 242, Wilhelm Baum, Tel. 44874 — Arnoldshöhe, Mannsfeld, Raderberg, Raderthal, Zollstock, Köln-Zollstock, Höninger Weg 165, August v. Pfingsten, Tel. 97158. — **Auswärts:** Bonn, Franziskanerstr. 3, Johs. Lichtenberg, Tel. Bonn 3639 — Betzdorf, Poststr. 4, (Rh.-Westf. Volksztg.) — B. Gladbach, Am Markt, A. H. Niedenhoff — Brühl, Am Markt 23, Bernh. Meier und Gartenstr. 6, Alex Tkotz, Tel. Brühl 64 — Frechen, Hauptstr. 42, K. Dannewitz — Herdorf a. d. Sieg, Bergmannstr., Jos. Quast III — Rheinbach, M. Höller, Hauptstr. 1, Fernrut 120 — Rodenkirchen, Hauptstraße 65, P. Katzenburg — Mechernich, Turmhofstr. (a. d. Kirche), Math. Reidenbach — Siegburg, Kaiserstr. 42 Herm. Schulte — Troisdorf, Hauptstr. 14, K. Kretz. — Wipperfürth, P. Hahnen, Unterestraße 32, Fernruf 422.

Stellenangebote

Aufzugsmonteure

nur selbständige, mit langjähriger Erfahrung sucht,

Aufzugswerk M. Schmitt & Sohn, Essen, Bergerhauser Straße 29.

Für die neuzeitlich eingerichtete Wäscherei eines großen städtischen Anstaltsbetriebes (Altersheim für 2000 Personen) wird zum 1. 8. d. J. eine

Wäscheleiterin

gesucht. Es kommt nur eine Kraft in Frage, die langjährige Erfahrung in der selbständ. Leitung von groß. Wäschereibetrieben besitzt. Besoldung nach Gruppe 6b der städtischen Besoldungsordnung. Bei Bewährung wird Anstellung mit Ruhegehaltsberechtigung nach einjähr. Probezeit in Erwägung gezogen. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. sind zu richten an Oberbürgermeister, Köln, Rathaus.

Im Bürofach durchaus zuverlässige, mit Zeugniss. versehene

kaufm. Gehilfin

gesucht. Angebote mit Angabe aller Kenntnisse und des bisherigen Gehaltes erbeten unt. **1186** an den Lok.-Anz., Köln.

Kathol., kräftiges

Mädchen

zum Milchaustragen und Hausarbeit gesucht. Köln, Vogteistraße 1.

Strebsames, flinkes

Lehrmädchen

sucht Herrenwäschegeschäft. Schäfer, Köln-Klettenberg, Luxemburger Str. 281

Ordentliches

Mädchen

von 17—20 Jahren, in Geschäftshaushalt gesucht b. Familien-Anschluß. Nähe Kölns. Offert. u. **C 265** an den Lok.-Anz., Köln.

Für kleinen Geschäftshaushalt tüchtiges, an selbständig. Arbeiten gewöhntes

Mädchen

a. gut. kath. Familie gesucht. Angenehme Dauerstelle. Offert. unt. **U V 462** an die H.-Vertr. Köln-Mülheim, Adamsstr. 1.

Junges

Mädchen

14—16 Jahre alt, für halbe Tage zu kleinem Kind gesucht. Unteroberdörfter, Köln-Sülz, Lechenicher Str. 13

Ehrliches, kath.

Lehrmädchen

gesucht. Bäckerei u. Konditorei, Köln, Mastrichter Str. 3.

Lehrmädchen

brav, kath., m. guten Schulzeugnissen für gem. Warengeschäft sofort gesucht. Peter Steffens, Grefrath, Bez. Köln.

Einfaches, kath.

Fräulein

Mitte 30, in Küche und Haushalt durchaus erfahren und selbständig, sucht für bald, wegen Aufgabe des Haushalts neue Stellung. Erstklassige Zeugnisse vorhand. Offerten: Viersen, Dülkener Str. 111

Aelteres kath.

Mädchen

kinderlieb., in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. u. **U V 463** an d. H.-V. Köln-Mülheim, Adamsstr. 1.

Ein gesundes fleiß.

Mädchen

v. Lande, 17 Jahre alt, sucht Stelle in gut bürgerl. Haush. Kerpen (Erft), Regengasse 5

Arbeitsgesuche

Anstreichen

Tapezieren: Köln-Nippes, Kempener Str. 42, Fernruf 72360

Blindenarbeit

Empfehle mich in Stuhlflechten und Bürstenmachen. Garantie f. gute Arbeit. Renner, Köln, Lübecker Straße 26.

Anstreicher-

u. Tapeziererarbeit. saubere Ausführung mäßige Preise. Bernhard Bürling, Köln, Kasparstr, 25.

Anfertigung aller

Handstickereien

Wäsche, Monogramm von 0,25 M an. Luig, Köln, Helenenstr. 5, part.

Erstklassige

Schneiderin empfiehlt sich. Tel. 56186

Bücher-Revisionen

Steuersachen

Bilanzen, Hausverwaltungen etc. übernimmt erfahrener Kaufmann. **Hecker,** Köln, Lütticher Str. 29 II.

Stellengesuche

Französ. Geistlicher

z. Zt. in Köln, fließend Deutsch sprechend, sucht v. 1.-15. August Vertretung in klösterlicher Anstalt. Off. unter **A 196** an den Lokal-Anzeiger, Köln

Verkäufe

Benutzen Sie die **Gelegenheit** meines

Sonder-Werbeverkaufs

in

Speisezimmer eiche und poliert

Schlafzimmer eiche und poliert

Küchen eiche und Karolinepine

Gewähre auf sämtl. am Lager befindliche

Ausstellungsstücke

bei Kasse u. kurzfristiger Zahlung

20% Sonderrabatt!

Möbelhaus Ag. Hausmann Köln Josephstraße 6



---

2 egale Nußbaum-Betten a 95 M
2- u. 3-tür. Nußb.- u. Eich.-Kleiderschränke a 98 M
Waschkommode mit u. o. Marmor a 58 M
Plüsch- u. Ledersofas a 45 M
Nußbaum- u. Eichen-Bücherschränke a 90 M
6 versch. Eichen-Kredenzen a 75 M

H. Hollands

Köln Kreselder Str. 47.

Aquarium

50 ltr. fassend, mit Ständer Mk. 25.—, zu verkaufen, daselbst br. Winter-Paletot Mk. 10.—, zu verk. Breuer, Köln, Maybachstr. 32 I.

Wichtig für jeden!

Der kleine Staatsbürger

von **A. Coermann,** Amtsgerichtsrat.

Die neue Zeit fordert von jedem Deutschen eine eingehende Beschäftigung mit den Rechten und Pflichten im Staate und mit den Einrichtungen des Staates.

Staatsbürgerlicher Unterricht und die Uebergabe der Reichsverfassung genügen indessen nicht, um die Kenntnis des Notwendigen zu verschaffen, sie reichen gerade aus, um die Ungeheuerlichkeit der Aufgabe und die Unmöglichkeit ihrer Lösung zu erfassen. Zwar fehlt es nicht an gemeinverständlichen „Staatsbürgerkunden", sie alle können aber nur allgemeine Rechtssätze lehren und versagen bei dem Einzelfall des praktischen Lebens. Hier will das vorliegende Buch helfen. Unter mehr als

1000 Schlagworten sind die Einrichtungen des Reichs und der Länder, die Rechte und Pflichten des einzelnen gemeinverständlich kurz erörtert und es sind die gesetzlichen Grundlagen dafür sorgfältig zusammengestellt, so daß es dem Leser ein Leichtes ist, sich weiter über jede Frage zu unterrichten.

Interessenten sind: Abgeordnete u. Verwaltungsbehörden, alle Berater in Staats-, Gemeinde- und sonstigen öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere Schriftleiter der Tagespresse, Rechtsanwälte, aber auch Geistliche und Lehrer. Schließlich soll das Buch allen Vereinsvorständen eine ganze Bibliothek und ein zeitraubendes Nachsuchen ersetzen.

Preis in Ganzleinen nur **RM 5.80.**

Gilde-Verlag G.m.b.H. Köln.

Möbel.

Alte, solide Firma gibt solventen Kunden aus seinen großen Lagerbeständen

Möbel aller Art, prima Qualitäten

zu selten billigen Preisen

bis zu 2 Jahren Ziel.

Ohne Ausstellnng von Wechseln,

Liefere frei Haus nach jedem Ort.

Offert. unt. *A 184* an die Geschäftsstelle des Kölner Lokal-Anzeigers, Neumarkt 18a—24

Gebrauchte

Pianos

tadellos hergestellt mit Garantie

Mark 350.—
„ 400.—
„ 420.—
„ 480.—
„ 540.—
„ 630.—
„ 750.—

Bequeme Monatsraten.

Mand-Pianohaus Köln

Kaiser-Wilhelm-Ring Nr. 38.

Damenrad

Herrenrad verkauft: Köln, Hahnenstr. 1a

Umzugshalber spottbilliger Verkauf.

Wunderbares Speise-, Herren- u. Schlafzim.

Eilt!

Offert. unt. **1182** an den Lok.-Anz., Köln.

Schreibmaschinen

neu und gebraucht, mit voller Garantie billigst abzugeben

Büromaschinen-Vertriebs-Ges. m. b. H. Köln, Langgasse 17-19

Bücherschrank

330 br., 300 hoch, 0,22 tief. Steil., billig zu verkaufen. Burchard, Köln, Spiesergasse 11.

Regale, Theken

Glasschiebschränke Spezereiregale, Käseschränke und jeder Bedarfsartikel. **Köln Vor St. Martin 5.**

Gebrauchter

Küchenschrank

und Tisch, Herrenfahrrad. Landes, K.-Nippes, Neußer Straße 358, ab 18 Uhr

---

Maß-Anzug

für gesetzten Herrn zu verkaufen. Köln, Niederichstraße Nr. 4, 2. Etage

---

Drehstrom-

Motor

3 PS, 380/220, bill. zu verkaufen. J. Reuter, Köln, Moltkestraße 77

Sauberes Bett

m. Sprungf.-Matratze billig zu verk. Burchard, Köln, Spiesergasse 11.

Kleiderschränke

dreitürig, 145.—, zweitürig 65,—. Steinstraße 38 II.

Nähmaschine

und Radio verkauft Andreas Schmidt, Köln-Deutz, Mathildenstraße 22

Nähmaschine

gut nähend 25 M Schuhmach.-Masch., fast neu, billig. Köln-Nippes, Baudriplatz 14 I.

Wanddenkmal

schwarz, schwedig, f. preiswert zu verkauf. Peter Auger, Nippes Merheimer Str. 336.

Schaukasten

zu verkaufen. Meyer Köln-Ehrenfeld Venloer Straße 47 Tel. 51553.

Gut erhaltene

Küche

billig zu verkaufen. Köln, Niederichstraße Nr. 4, 2. Etage

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Köln, Steinstr. 9, 1. Etage.

Piano

kreuzsaitig, neuwertig, billig. Koch, Köln, Friedrichstr. 14

Nähmaschinen

neue, versenkb., 185, 195, 230 M. Schrankmöbel 280 M Köln-Nippes, Siebachstraße 32.

Paradiesbett

Geschäftsrad billig z. verkaufen, Köln, Thieboldsgasse 118.

Hochelegant. Eichen-

Speisezimmer

3türige Küche, Lederdiwan billig zu verkaufen. Frau Reuter, K.-Ehrenfeld, Wißmannstraße 16

Gasherd

2flammig. gut erhalten, billig zu verkaufen. Jos. Jung, Köln-Kalk, Weilburger Straße 19

Automarkt

Fiat 501 S. 6/28 PS.

2-Sitzer mit 2 Notsitzen, 4-Radbremse, Allwether-Verdeck, Boschlicht etc., billig zu verkaufen. Besichtigung Köln-Nippes, Mauenheimer Straße 53, zwischen 2 und 4 Uhr, oder tel. Anruf unter 73445.

Tierbörse



Hundekuchen Geflügelfutter Trockenfleisch Haferflocken-Voll-Reis Kraftfutterwerk Latz, Euskirchen „Fordert Preisliste"

Auswahl

Pferde u. Wagen

aller Art für jeden Betrieb und leichte Erntewagen stehen: Köln, Trierer Str. Nr. 59, Klünter, Telefon 217997

Kaufgesuche

Gebr. Kühler

v. 4/16 Opel zu kaufen gesucht. Breuer, Köln, Maybachstr. 32 I.

Unterricht

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik und Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Beginn Mitte April und Mitte Oktober. Progr. kostenfrei.

Gegr. 1893 Tel. 217541

Kaufm. Privatschule ALDENBURG

9 Apostelnstraße 9

Kaufm. Unterricht streng nach der Praxis

Buchführung

Stenographie

Schönschreiben

Tages- und Abendkurse

Zahlungserleichterung.

Latein, Griechisch

Deutsch
Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch
Rechnen

Mathematik

Auch Nachhilfe für Schüler höherer Schulen.

Stunde nur 1 Mk.

Lindenstr. 53

1. Etage.

Zu vermieten

Landaufenthalt.

Zwei möbl. Zimmer mit Garten an ältere Frau oder Frl. zu vermieten. Preis monatlich 15.— Mk. Nähe Marialinden bei Oberath. Offert. unt. **1180** an den Lok.-Anz., Köln.

Braunsfeld

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Koch, Wiethasestr. Nr. 58, 2. Etage

---

Ladenlokal

m. Wohnung, geeign. für Schuhmacher, Schneider, Putz- u. Bügelanstalt, preiswert zu vermieten. Köln-Kalk, Bertramstraße 19

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Köln, St. Agatha 14, 3. Et.

Ruhiges, großes, behaglich möbliertes

Zimmer

vermietet: Jacobs, Köln, Platz der Republik 11, 3. Et.

Lagerraum

billig zu vermieten. Müller, Köln, Elsaßstraße 12-14. Telef. Hansa 95565

Mietgesuche

Landgütchen

Bezirk Köln zu pachten oder kaufen gesucht. Erbitte Lage, Größe, Preisangabe. Offert. u. **1136** a. d. Lokal-Anzeig., Köln

---

2 Zimmer

Küche (auch Mans.-Zimmer (von kl. Familie sofort gesucht Off. unt. **1164** a. d. Lokal-Anzeiger, Köln

---

Berufstätiges kinderloses Ehepaar sucht 2 leere

Zimmer

im Zentrum der Stadt. Rote Karte vorhanden. Offert. unt. **1183** an den Lok.-Anz., Köln.

Geldmarkt Angebote

Barkredite

an Beamte v. Selbstgeber, ohne Vorkost., auf anerkannt reell. Basis, ohne Gehaltsabtret., ohne Bürg. und ohne jede Nebenverpflichtungen. Joseph Pütz, Köln, Beethovenstraße 3

Verschiedenes

Wanzen

Ratt., Mäuse, Schwab. vernicht. u. Garantie **Kammerjäger Simons** Köln, Thieboldsgasse 12. Tel. 218251

Auto-Motorräder

billig unterstellen. Müller, Köln, Elsaßstraße 12-14, Telefon Hansa 95565.

Ferienaufenthalt

Suche f. meine beid. Jungen, 10 u. 11 J., für die Dauer der Ferien Aufenth. auf dem Lande, am liebst. in Pfarr- od. Lehrerhaus, auch Kloster, wo Gelegenheit zur Unterrichtserteilung. Angeb. u. **1185** a. d. Lokal-Anzeiger, Köln

---

Landaufenthalt

in Bensberg od. Umgegend, Nähe Wald, gesucht. Frau Dietz, Köln-Ehrenfeld, Ehrenfeldgürtel 162

Schwarzwald

Kath. Mittelschüler, 17 J., sucht Gefährten für Radtour im Schwarzwald in den Herbstferien, 2 bis 3 Wochen. Getrennte Kasse. Angeb. unter **S 758** an die H.-V. Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße 261

In Wiesbaden find. 2 Schüler(innen)

Ferienaufenthalt

bei kath. Lehrersfamilie. Eigenheim am Walde. Preis 5 bis 6 M. für 2 Pers. Auch Dauerpension im Winter. Off. u. **T C 1623** a. d. Gesch.

Heiratsgesuche

2 Freundinnen, kath., im Alter von 30 u. 35 Jahren, suchen mit 2 soliden, kath. Herren zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Kleine Wohnung vorhanden. Mitteilungen mit Bild, das sofort zurückgeschickt wird unter **K 231** an die H. V. Köln-Kalk, Bertramstr. 2

ALEIMA

ist und bleibt die **beste Salbe** bei

Flechten, Ausschlag, Grind.